

LAGEBERICHT

GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

Unternehmenszweck. Die enviaM AG ist Holding der enviaM-Gruppe. Der Unternehmensverbund ist, gemessen an Absatz und Umsatz, der führende regionale Energiedienstleister in Ostdeutschland. Die enviaM-Gruppe versorgt rund 1,4 Millionen Kunden mit Strom, Gas, Wärme und Energiedienstleistungen. Zur Unternehmensgruppe gehören die envia Mitteldeutsche Energie AG (enviaM), Chemnitz, sowie weitere Gesellschaften, an denen enviaM mehrheitlich beteiligt ist.

Die enviaM-Gruppe ist ein vertikal integrierter Energiedienstleister. Über ihre einzelnen Beteiligungsgesellschaften nimmt die Unternehmensgruppe Aufgaben der Erzeugung, der Verteilung, des Handels und des Vertriebs von Strom, Gas, Wärme und Energiedienstleistungen wahr. Innerhalb der enviaM-Gruppe wird nur ein geringer Teil an Energie selbst erzeugt. Die Tätigkeitsschwerpunkte liegen daher auf Verteilung und Vertrieb von Energie.

Die Stammgesellschaft enviaM ist eine Holding mit zahlreichen Beteiligungen. Innerhalb des Unternehmensverbundes übt enviaM die Koordinations- und Steuerungsfunktion aus. enviaM ist zudem Eigentümerin eines Elektrizitätsverteilernetzes und verpachtet dieses im

Wesentlichen an die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH (MITNETZ STROM). Als Vertriebsgesellschaft ist das Unternehmen für das vertriebliche Kerngeschäft der innogy SE in Ostdeutschland verantwortlich. Zudem wurden die deutschlandweiten Vertriebsaktivitäten ausgebaut.

Anteilseignerstruktur. Die innogy SE, Essen, sowie deren Beteiligungsgesellschaft enviaM Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, sind mit insgesamt 58,57 Prozent mehrheitlich an enviaM beteiligt. innogy SE ist Gesamtrechtsnachfolgerin der RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, und hat den Aktienbesitz der RWE AG an der envia Mitteldeutsche Energie AG erworben.

Die kommunalen Beteiligungsgesellschaften:

- KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia, Chemnitz und
- KBM Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia Mitteldeutsche Energie AG, Bitterfeld-Wolfen

halten Anteile von insgesamt 37,20 Prozent an enviaM.

Unmittelbare Beteiligungen von Städten, Gemeinden und Stadtwerken an enviaM bestehen im Umfang von insgesamt 4,23 Prozent.

Anteilseignerstruktur

4,23 %

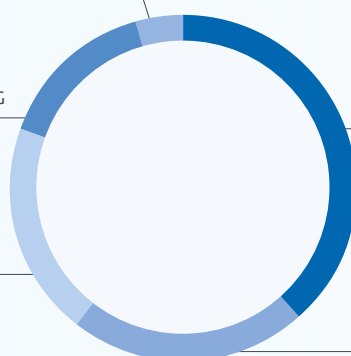
Städte/Gemeinden/Stadtwerke

15,02 %

KBM Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia Mitteldeutsche Energie AG

19,99 %

enviaM Beteiligungsgesellschaft mbH



38,58 %

innogy SE

22,18 %

KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia

WIRTSCHAFTSBERICHT

Allgemeine Wirtschafts- und Branchenentwicklung

Deutsche Wirtschaft weiter auf Wachstumskurs. Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2016 gekennzeichnet durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum. Die Wirtschaftsleistung erhöhte sich bezogen auf das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 Prozent. Ausschlaggebend dafür war insbesondere der Anstieg der Konsumausgaben der privaten Haushalte und des Staates. Zudem trugen die Investitionen zur positiven Entwicklung des BIP bei. Im produzierenden Gewerbe stieg die Wirtschaftsleistung im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Prozent an.¹

Energieverbrauch gestiegen. Der Energieverbrauch in Deutschland ist im Berichtsjahr insgesamt um 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Zuwachs beruht auf dem Einfluss der gegenüber dem Vorjahr kälteren Witterung, dem Schalttag im Jahr 2016, der anhaltend positiven wirtschaftlichen Entwicklung und dem Bevölkerungszuwachs. Verbrauchsdämpfend wirkten weitere Verbesserungen bei der Energieeffizienz.²

Der Stromverbrauch im Jahr 2016 ist nach Angaben des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW) im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozent gesunken. Wesentliche Gründe für den leichten Rückgang sind eine steigende Energieeffizienz und der Verlust von Marktanteilen im Wärmemarkt zugunsten von Gas.³

Der Erdgasverbrauch erhöhte sich dagegen um mehr als zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr. Gründe dafür waren die vor allem während der Heizperioden kühlere Witterung im Vergleich zum Vorjahr, aber auch die deutliche Zunahme des Einsatzes von Erdgas für die Stromerzeugung.⁴

Konjunktureller Ausblick. Der Sachverständigenrat der Bundesregierung erwartet für das Jahr 2017 einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 1,3 Prozent. Die deutsche Wirtschaft befindet sich weiterhin auf einem soliden Wachstumspfad. Dazu tragen vor allem die Binnennachfrage und die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt bei.⁵ Für die ostdeutsche Wirtschaft wird ebenso ein moderater

Aufschwung von 1,3 Prozent erwartet. Der private Konsum bleibt dabei eine wesentliche Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung in Ostdeutschland.⁶

Gesetzlicher Ordnungsrahmen und deren Auswirkungen auf die enviaM-Gruppe. Im Geschäftsjahr wurden grundlegende energiewirtschaftliche Gesetzesänderungen verabschiedet. So trat das Gesetz zur Weiterentwicklung des Strommarktes (Strommarktgesetz) in Kraft. Im Zentrum dieses Gesetzes stehen Regelungen zur Stromerzeugung und die korrespondierenden Rechte und Pflichten der Übertragungsnetzbetreiber im Rahmen der Systemverantwortung zur Absicherung der Versorgungssicherheit. Im Kontext dieses Gesetzes wurden neben den Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) auch solche des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) und diverser EnWG-Verordnungen geändert. Daneben wurde eine rückwirkende Verordnungsermächtigung für die Entlastung der stromintensiven Industrie (§ 19 StromNEV-Umlage) zum 1. Januar 2012 geschaffen, mit der die vom BGH festgestellte Nichtigkeit rückwirkend geheilt wurde.

Im Kontext des Strommarktgesetzes stand die Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes (KWKG). Sie regelt die weitere Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung aus gasbetriebenen Anlagen in Deutschland, die einen wesentlichen Beitrag zu den angestrebten CO₂-Einsparungen leisten soll. Das Gesetz ist formal bereits zum 1. Januar 2016 in Kraft getreten, stand jedoch unter dem Vorbehalt der beihilferechtlichen Genehmigung durch die Europäische Union. Die erzielten Einigungen mit der EU werden mittels eines KWKG-Änderungsgesetzes festgeschrieben. Zur Erreichung der Energieeffizienz- und CO₂-Reduktionsziele werden zudem die Maßnahmen des Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz sowie des Aktionsprogramms Klimaschutz 2020 mit Leben erfüllt.

Des Weiteren wurde das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende (GDE) verabschiedet. Es läutet die zweite Phase der Energiewende ein. Mit dem GDE werden zahlreiche Gesetze und Verordnungen, z. B. das Messstellenbetriebsgesetz (MsbG), das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), die Stromnetzentgelt- (StromNEV) sowie die Strom-

¹ Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung vom 12.01.2017

² AG Energiebilanzen, Nr. 05/2016 vom 20.12.2016

³ BDEW 20.12.2016

⁴ BDEW 20.12.2016

⁵ Sachverständigenrat, Jahresgutachten 2016/2017

⁶ ifo Konjunkturprognose, ifo Institut Dresden, Dezember 2016

netzzugangsverordnung (StromNZV) geändert. Zudem wird die Messzugangsverordnung (MessZV) aufgehoben. Im Zentrum dieses Gesetzespaketes stehen die verpflichtende Einführung moderner Messeinrichtungen sowie intelligenter Messsysteme. Der flächendeckende Rollout der intelligenten Zähler- und Messtechnik erfolgt in den Jahren 2017 bis 2032. Das Gesetz legt auch die Rollen zwischen Verteilernetzbetreiber und Übertragungsnetzbetreiber bei der Verteilung und Verarbeitung von digitalen Verbrauchsdaten fest. Verteilernetzbetreiber bleiben die Daten- und Kommunikationsdrehscheibe. Die Bilanzierung der Daten aus den intelligenten Messsystemen wird künftig jedoch von den Übertragungsnetzbetreibern übernommen. Aus der Einführung der intelligenten Messtechnik ergeben sich Chancen für Innovationen und neue Geschäftsmodelle.

Darüber hinaus ist im Geschäftsjahr die zweite Verordnung zur Änderung der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) in Kraft getreten. Hierdurch sollen insbesondere die Investitionsbedingungen für Verteilernetzbetreiber verbessert werden. Kernstück der Novelle ist die Einführung eines jährlichen Kapitalkostenabgleichs für Investitionen der Verteilernetzbetreiber ab der dritten Regulierungsperiode. Für Investitionen in der Zeit von 2008 bis einschließlich 2016 findet kein Kapitalkostenabgleich statt. Es wird stattdessen nach bestehender Anreizregulierungsverordnung ein Sockel-effekt auch für die dritte Regulierungsperiode gewährt. Die Dauer der Regulierungsperiode beträgt weiterhin fünf Jahre und auch der Abbau der Ineffizienzen erfolgt weiterhin über die Dauer der Regulierungsperiode. Außerdem ist ein Effizienzbonus vorgesehen, um Anreize für innovative und langfristig effizienzsteigernde Investitionen zu setzen und entsprechend in den Erlösobergrenzen zu berücksichtigen. Schließlich wurden umfangreiche Veröffentlichungspflichten netzbetreiberbezogener Daten zur Verbesserung der Transparenz eingeführt. Die Novelle der ARegV beeinflusst die Geschäftsentwicklung des Verteilernetzbetreibers MITNETZ STROM. Konkrete Auswirkungen ergeben sich für die dritte Regulierungsperiode ab dem Jahr 2019.

Zum 1. Januar 2017 tritt darüber hinaus die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG 2017) in Kraft. Das Gesetz regelt die Teilnahme und Durchführung an Aus-

schreibungsverfahren für die Vergütung von Strom aus erneuerbaren Energien. Die Einspeisevergütung von Strom aus Solar- und Windkraft wird nicht mehr staatlich festgesetzt, sondern individuell in Auktionen ermittelt. Die günstigsten Bieter erhalten die Zuschläge. Die Änderungen des EEG 2017 stellen die enviaM-Gruppe bei der Umsetzung eigener Projekte und Wachstumsziele im Bereich der erneuerbaren Energien vor neue Herausforderungen.

Des Weiteren wurde im Berichtsjahr die Novelle des Konzessionsvergaberechtes verabschiedet (§ 46 EnWG). § 46 EnWG regelt die wettbewerbliche Vergabe von Wegenutzungsrechten auf kommunaler Ebene. Wesentliche Änderungen sind die Ermittlung des Netzkaufpreises auf Basis des objektivierte Ertragswertes sowie eine mögliche Berücksichtigung des Kriteriums „Belange der örtlichen Gemeinschaft“ bei der Vergabe. Für die enviaM-Gruppe verschärft sich damit der Wettbewerb um Konzessionen.

Zu den zentralen energiepolitischen Themen für Ostdeutschland hat sich die enviaM-Gruppe positioniert und sich intensiv in die politische Debatte auf Landes- und Bundesebene eingebracht. Die Veröffentlichung eigener Positionspapiere zu den verschiedenen Gesetzesinitiativen sowie verschiedene Diskussionsveranstaltungen trugen dazu bei, dass sich die wichtigen Entscheidungsträger der ostdeutschen Bundesländer gemeinsam für ihre Belange in der Energiepolitik einsetzen.

Des Weiteren tritt zum 1. April 2017 die Novelle des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG) in Kraft. Sie begrenzt die Überlassungshöchstdauer von einem Leiharbeiter an einen Entleiher auf 18 Monate und regelt die gleichwertige Vergütung von Leiharbeitnehmern sowie der Stammbeschäftigten nach spätestens neun Monaten Überlassungsdauer. Die zu erwartenden gesetzlichen Regelungen hat unsere Kundenservicegesellschaft envia SERVICE im Rahmen ihrer Neuaufstellung entsprechend berücksichtigt.

Auswirkungen der Energiewende auf die enviaM-Gruppe. Die Umsetzung der Energiewende in Deutschland ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verbrauchern. Die Unternehmen der enviaM-Gruppe bringen sich aktiv in den Veränderungsprozess ein.

Dieser Prozess wird durch die Digitalisierung beschleunigt. Sie prägt die weitere Entwicklung der Energiebranche in allen Geschäftsbereichen. Daraus ergeben sich Chancen für neue Geschäftsmodelle. Die enviaM-Gruppe ergreift diese Chancen aktiv und wird gemeinsam mit den Partnern der Region das Internet der Energie entwickeln.

Netz. Ostdeutschland ist vom energiewirtschaftlichen Umbauprozess in besonderer Weise betroffen. Der Wandel von konventioneller zu erneuerbarer Energieerzeugung schreitet hier mit hoher Geschwindigkeit voran. Mit einem Anteil der regenerativ erzeugten Energie von über 86 Prozent am Letztverbraucherabsatz im Netzgebiet der MITNETZ STROM werden die Zielzahlen der Bundesregierung für das Jahr 2025 heute schon weit übertroffen. Der rasante Ausbau der erneuerbaren Energien macht für die MITNETZ STROM umfangreiche Erweiterungsinvestitionen erforderlich.

Die ostdeutschen Flächennetzbetreiber, so auch MITNETZ STROM, übernehmen zudem immer mehr steuernde und koordinierende Aufgaben. Durch die dezentrale und volatile Energieerzeugung haben sich die Stromflüsse grundlegend verändert und erfordern ein aktives Eingreifen der Verteilernetzbetreiber. Zu lastschwachen Zeiten und bei hoher EEG-Einspeisung hat sich die Lastflussrichtung im Jahr 2016 an 198 Tagen zeitweise umgekehrt. In diesen Zeiten bezieht MITNETZ STROM keinen Strom aus dem Übertragungsnetz, sondern transportiert umgekehrt Strom in das vorgelegerte Netz. Diese Entwicklung wird sich in den Folgejahren voraussichtlich weiter verstärken. Um eine Überlastung und damit verbundene Stromausfälle zu vermeiden, sind verstärkt Maßnahmen zur Systemsicherheit in den Verteilernetzen notwendig. Im Berichtsjahr konnte erstmals seit dem Jahr 2010 ein Rückgang der erforderlichen Netzsicherheitsmaßnahmen verzeichnet werden. Die Zahl der Eingriffe sank im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr um mehr als die Hälfte auf 224. Rund 47 Prozent (8.300 MW) der angeforderten Leistungsabsenkungen resultierten dabei aus Anforderungen des vorgelagerten Übertragungsnetzbetreibers. Hauptursache für den Rückgang der Netzeingriffe war das im Vergleich zu den Vorjahren windschwache Jahr. Zudem führten die im Geschäftsjahr abgeschlossenen umfassenden Netzausbaumaßnahmen in den Netzregionen

Brandenburg und Sachsen-Anhalt zu Entlastungen der Netz-situation. Die Investitionen der MITNETZ STROM ins Verteilernetz tragen damit unmittelbar zum Gelingen der Energiewende bei. Der Verteilernetzbetreiber wird auch in den kommenden Jahren weiterhin umfassende Investitionen in das Stromnetz tätigen, um diese Entwicklung zu stabilisieren.

Vertrieb. Die Strompreise für Endkunden in Deutschland bewegen sich im europäischen Vergleich auf einem hohen Niveau. Wesentliche Ursache dafür ist der im Zuge der Energiewende immer weiter steigende Anteil an Steuern, Abgaben und Umlagen am Strompreis. Gerade in Ostdeutschland ist die Preissensibilität unvermindert hoch. Daher gewinnen die Themen Energiesparen, Energieeffizienz und dezentrale Energieerzeugung für alle Verbrauchergruppen verstärkt an Bedeutung. Dementsprechend steigen die Anzahl der Produkte außerhalb des Strom- und Gasvertriebes sowie der Bedarf nach ganzheitlicher Beratung in allen Kundensegmenten kontinuierlich an.

Entwicklung der Großhandelspreise für Strom und Gas.

Der Trend der vergangenen Jahre von fallenden Preisen im deutschen Stromgroßhandel setzte sich im Berichtsjahr fort. Gebremst wurde dieser Trend jedoch durch einen starken Preisanstieg der Kraftwerkskohle, der die Stromerzeugung verteuerte. Als Gegengewicht fungierte der CO₂-Preis, der im Berichtsjahr deutlich gefallen ist. Auch der weitere Ausbau regenerativer Erzeugungsanlagen belastete den Strompreis. Im Jahr 2016 sank der Preis für die Megawattstunde (MWh) Grundlaststrom an der Strombörse European Power Exchange auf durchschnittlich 28,98 Euro pro MWh (2015: 31,63 Euro pro MWh). Zum Jahresende hat sich der Preis für die Megawattstunde (MWh) Grundlaststrom wieder stabilisiert. Der Durchschnittswert für den Monat Dezember 2016 lag bei 37,48 Euro pro MWh. Der Preis für Spitzenlaststrom verbilligte sich im Geschäftsjahr auf durchschnittlich 35,24 Euro pro MWh (2015: 39,06 Euro pro MWh).

Der Gasmarkt ist weiterhin durch eine sehr gute Versorgungslage bestimmt. Der Ausbau der Gasförderung aus Schiefergesteinen in den USA hat zu einem höheren Angebot an flüssigem Erdgas (Liquified Natural Gas, kurz LNG) in Europa geführt. Hinzu kam ein geringerer Gasbedarf

in Folge des milden Winters 2015/2016, der auch den Einspeicherbedarf während des Sommers verringerte. Das Jahresmittel am Spot-Markt (Gaspool) verbilligte sich daher um rund 29,1 Prozent auf 14,12 Euro je MWh (2015: 19,91 Euro pro MWh). Dem entgegen stand im Berichtsjahr eine deutliche Preiserholung am Rohölmarkt auf 56,76 Dollar/Barrel (2015: 36,53 Dollar/Barrel). In Folge der beschlossenen Förderbegrenzung der Opec-Staaten konnte der Ölpreis zum Jahresende deutlich zulegen. Der Einfluss auf den Gasmarkt wirkt sich dabei auf die folgenden Lieferjahre aus.

Geschäftsentwicklung im Jahr 2016

Dynamisches Marktumfeld. enviaM agiert in einem weiterhin sehr dynamischen Markt- und Wettbewerbsumfeld. Das unternehmerische Handeln wird stark von der Energiewende und einem intensiven Wettbewerb um Kunden und Konzessionen geprägt. Die Energieversorger, so auch enviaM, stehen dabei vor zwei Herausforderungen: Einerseits ein wettbewerbsfähiges Produkt- und Dienstleistungsportfolio und andererseits vielfältige Unterstützung für den effizienten Einsatz von Energie anzubieten.

Vertriebsgeschehen. Die Kundenzahlen im Segment Privat- und Gewerbekunden konnten im Berichtsjahr konstant gehalten werden. Erreicht wurde dies durch die konsequente Ausrichtung der Vertriebsaktivitäten auf langfristige Kundenbeziehungen sowie erfolgreiche Kundengewinnungs- und Kundenbindungsprogramme. Zudem baute enviaM die vertrieblichen Kooperationen mit leistungsstarken Partnern aus. Einen stetig wachsenden Anteil des Vertriebsgeschäftes realisiert enviaM außerhalb des Grundversorgungsgebietes. Bei Geschäftskunden und Weiterverteilern tragen vor allem unsere Angebote rund um die Themen Energieeffizienz, Eigenerzeugung und Energieberatung zur Neukundengewinnung bei.

Die erlebte Servicequalität spielt für die Kundenzufriedenheit und damit auch für die Kundenbindung eine zentrale Rolle. Für die Service- und Beratungsleistungen im Segment der Privatkunden wurde enviaM im Jahr 2016 wiederholt mit dem Servicesiegel „sehr gut“ der Agentur ServiceRating Köln ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde das Unternehmen ebenfalls erneut als Branchenbesten im Wettbewerb

„TOP Service Deutschland 2016“ prämiert sowie wiederholt als bester regionaler Stromversorger beim Kundenservice im Rahmen der Umfrage „Service-Champions“ ausgezeichnet. Prämiert ist ebenfalls der Online-Kundenservice der Internetseite von enviaM. Beim Test „Stromanbieter 2016“ der Deutschen Gesellschaft für Verbraucherstudien erhielt enviaM die Bewertung „sehr gut“.

Die Digitalisierung hält über die stetig steigende Vernetzung von Energie- und Datenflüssen immer stärkeren Einfluss im Vertriebsgeschäft. Eine wichtige Grundvoraussetzung für das Privatkundensegment wurde im September 2016 mit der auch für mobile Endgeräte optimierten Vertriebsplattform geschaffen. Der Kunde erhält nicht nur eine optimierte Übersicht seiner Kundendaten, sondern kann einfacher und schneller Produkte wählen und wechseln. Eine App für die Zählerstandserfassung per Bilderkennung, den mobilen Zugriff auf den persönlichen Kundenbereich „Meine enviaM“ und Energiespartipps ergänzt das digitale Angebot.

Durch den zunehmenden Beratungsbedarf bei dem Verkauf von Energiedienstleistungen spielt der persönliche Kontakt auch weiterhin eine wichtige Rolle im Vertriebsgeschäft der Privat- und Gewerbekunden. In den 21 von enviaM gemeinsam mit MITGAS geführten Service- und Partnerfilialen wurden im Geschäftsjahr über 125.000 Kundenanliegen bearbeitet und Beratungsgespräche zu den Produkt- und Dienstleistungsangeboten geführt. Dabei wurden mehr als 12.000 Strom- und Gaslieferverträge abgeschlossen. Dem Vertrieb von Energieeffizienzprodukten, zum Beispiel Solar- und Wärmedienstleistungen kommt eine immer größere Bedeutung zu.

Die Energiegemeinschaft Mitteldeutschland e.V. (EGM) arbeitet als Marktpartnerplattform der Elektrobranche in Mitteldeutschland. Die Betreuung von Marktpartnern des regionalen Elektro-Handwerks unter Einbindung der Elektroindustrie und der enviaM-Gruppe steht dabei im Fokus. Im Geschäftsjahr konnte eine weiter steigende Mitgliederzahl verzeichnet werden und damit die Attraktivität der Gemeinschaft gesteigert werden. Die EGM wird auch zukünftig ihr Dienstleistungsspektrum ausbauen und ein verlässlicher Partner insbesondere für das Elektrohandwerk bleiben.

Kundenbeirat. 26 Privatkunden des Kundenbeirats beraten die Unternehmensgruppe ehrenamtlich zu kundenrelevanten Themen. Der Kundenbeirat tagte im Geschäftsjahr vier Mal und beriet sich unter anderem zur Gestaltung von Kommunikationsmitteln, Bonusprogrammen, idealen Energiefilialen und bewertete Anwendungsideen auf Basis neuer Technologien.

Entwicklung des Strompreises. Zum 1. März 2016 erhöhte enviaM die Grundpreise für Strom bei Privatkunden in der Grundversorgung und bei daran angelehnten Sonderverträgen um brutto 1,00 Euro pro Monat. Der Grund waren die deutlichen Steigerungen der staatlich veranlassten Umlagen auf den Strompreis. Aufgrund gesunkener Beschaffungskosten konnte enviaM diesem Anstieg zum Teil entgegenwirken. Die weitere Kostensteigerung für die Netznutzung machte jedoch eine Anhebung des Grundpreises für Strom erforderlich.

Durch das Voranschreiten der Energiewende stiegen die Netzentgelte und Umlagen, hier insbesondere die EEG-Umlage, zu Beginn des Jahres 2017 weiter an. Die Steuern, Abgaben und Umlagen des Staates haben inzwischen einen Anteil von 54 Prozent am Strompreis eines Durchschnittshaushalts in Deutschland erreicht. Diese Mehrkosten können durch sinkende Beschaffungskosten erneut nicht vollständig ausgeglichen werden. Zum 1. Januar 2017 erhöhte enviaM deshalb den Grundpreis für Strom bei Privatkunden in der Grundversorgung und bei daran angelehnten Sonderprodukten um brutto 2,17 Euro pro Monat. Unverändert blieben die Verbrauchspreise für Privatkunden sowie die Strompreise für Gewerbekunden in der Grundversorgung und bei daran angelehnten Sonderprodukten. Ebenfalls unverändert blieben die Strompreise für Privat- und Gewerbekunden mit Sonderverträgen für Wärmestrom im Grundversorgungsgebiet.

Produkt- und Dienstleistungspalette. Der Vertrieb von Strom an Privat- und Gewerbekunden, Geschäftskunden sowie Stadtwerke und Kommunen ist nach wie vor das Hauptgeschäftsfeld von enviaM. Im Zuge der Energiewende hat die enviaM-Gruppe ihr Produkt- und Dienstleistungsangebot stetig erweitert. Die Digitalisierung eröff-

net dabei neue Chancen, die wir in der Ausweitung der Produktpalette und Dienstleistungen nutzen. Die enviaM-Gruppe bietet mittlerweile mehr als 80 Energiedienstleistungen an und erwirtschaftete damit im Berichtsjahr rund 14 Prozent des Vertriebsergebnisses. Schwerpunkte dabei sind Angebote zur dezentralen Energieerzeugung, zur Vermarktung von Strom aus erneuerbaren Energien sowie digitale Kundenanwendungen und Konzepte zur Erhöhung der Energieeffizienz.

Produkt- und Dienstleistungspalette für Privat- und Gewerbekunden. Für Privatkunden führte enviaM zum 30. Juni 2016 ein neues Stromprodukt mit flexiblen, durch den Kunden frei wählbaren Bausteinen ein. So kann der Kunde bei „MEIN STROM“ zwischen der Art der Preisgarantie und der Länge der Laufzeit selbst bestimmen. Zusätzlich lassen sich die Optionen „Online“ und „Naturstrom“ frei wählen. Mehr als 60.000 Kunden haben sich im laufenden Geschäftsjahr für ein solches Angebot entschieden.

Die Vermarktung von Solar- und Wärmedienstleistungen für Privatkunden setzte die enviaM-Gruppe im Geschäftsjahr 2016 erfolgreich fort. Der Unternehmensverbund bietet Photovoltaikanlagen und Energiespeicher zur Stromerzeugung und -speicherung in den eigenen vier Wänden in verschiedenen Größen an. Das Produktportfolio wurde zudem um Dienstleistungen zur Anlagenüberwachung, -wartung und um eine Pachtlösung für Photovoltaik-Anlagen sowie einem REST STROM solar-Angebot erweitert. Das REST STROM solar-Angebot, eine Strom-Flatrate, ermöglicht dem Kunden, den fehlenden, nicht in seiner Photovoltaikanlage erzeugten Strom kostengünstig von enviaM zu beziehen. Zudem bietet das Unternehmen mit dem Produkt „enviaM Hauswärme“ Eigentümern eine günstige und komfortable Alternative zum Kauf einer neuen Heizung an. Dabei kann der Kunde zwischen einer Erdgas-Brennwertheizung, einer Luft-Wasser-Wärmepumpe oder einem Mikro-Blockheizkraftwerk entscheiden. Für Solar- und Wärmedienstleistungen wurden im Geschäftsjahr über 500 Verträge abgeschlossen. Darüber hinaus bietet enviaM weitere Energiedienstleistungen wie die Gebäudethermografie zur Aufdeckung energetischer Schwachstellen, verbrauchs- oder bedarfsorientierte Energieausweise sowie Energieberatungen an.

Produkt- und Dienstleistungspalette für Geschäftskunden. Das Produkt- und Dienstleistungsportfolio für Geschäftskunden wurde mit dem Schwerpunkt der Digitalisierung erweitert. Insgesamt ist dieses Segment jedoch weiterhin von starkem Wettbewerb und einer ausgeprägten Preissensitivität der Kunden gekennzeichnet. enviaM unterstützt die Kunden bei der Neuausrichtung ihrer Energieversorgung durch die Kombination von Erzeugungs-, Lastmanagement- und Speicherangeboten sowie spezifischen Smart-Meter-Lösungen. enviaM bietet zum einen verschiedene Optionen zur Eigenerzeugung von Strom an. Dazu gehören zum Beispiel Kauf- oder Pachtmodelle für Blockheizkraftwerke, Photovoltaiklösungen oder aber auf den Kunden zugeschnittene Wärmedienstleistungen. Darüber hinaus können Geschäftskunden ihre Eigenerzeugungsanlagen mit denen anderer Kunden vernetzen. Neben einer unabhängigen und flexiblen Energieversorgung erhalten diese dadurch eine optimierte Auslastung ihrer Anlagen sowie die Teilnahme am ansonsten nur schwer zugänglichen Regelleistungsmarkt. Die enviaM-Gruppe vermarktete im Berichtsjahr für Geschäftskunden über 1.800 GWh aus kundeneigenen erneuerbare Energien- bzw. Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen.

Im Geschäftsjahr haben sich über 200 Kunden für einen Online-Zugang zum Energiecockpit der enviaM entschieden. Im Energiecockpit werden neben der Visualisierung von Verbrauchswerten auch Steuerungs- und Überwachungsfunktionen, ein energiewirtschaftliches Reporting und eine Vergleichsfunktion mit Referenzwerten angeboten. Besonders interessant ist das Energiecockpit für Kunden mit vielen Lieferstellen. Weiterhin realisierte die enviaM-Gruppe im Geschäftsjahr rund 400 Aufträge zu verschiedensten energiewirtschaftlichen Fragestellungen. Im Mittelpunkt standen dabei im Geschäftsjahr Aufträge zur Einführung und Aufrechterhaltung von Energiemanagementsystemen nach der DIN EN ISO 50001 sowie die Durchführung von Energieaudits nach der DIN EN 16247 und nach dem alternativen System.

Produkt- und Dienstleistungspalette für Kommunen. enviaM und MITGAS unterstützen Kommunen im Rahmen des „Fonds Energieeffizienz Kommunen“ (FEK) bei Investitionen in Maßnahmen zur Einsparung von Strom und Erdgas sowie bei der Erstellung von Energiekonzepten. Anspruchs-

berechtigt sind hierbei Kommunen, mit denen Konzessionsverträge abgeschlossen wurden. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 166 Projekte mit rund 331.000 Euro in Kommunen unterstützt. Die aus diesen Maßnahmen resultierende jährliche Energieeinsparung liegt bei rund einer Million Kilowattstunden. Ein besonders innovatives Projekt wird mit der Stadt Leuna umgesetzt. Beim Neubau des Schwimmbades werden ein Wärmedämmverbundsystem, eine Photovoltaik-Anlage in der Glasfassade und eine Solarthermieanlage auf dem Dach installiert.

enviaM unterstützt die Kommunen darüber hinaus bei der Erstellung von Energiekonzepten und integrierten Lösungen für die energetische Stadtsanierung. Es werden dabei förderfähige Konzepte entwickelt, die ein nachhaltiges Energiemanagement ermöglichen. Dabei werden Wohnquartiere oder einzelne Stadtteile hinsichtlich ihres Energieverbrauches analysiert und Einsparpotentiale aufgezeigt. Ein Beispiel dafür ist das Quartier „Ortsmitte“ der Gemeinde Schönheide. Schwerpunkte bildeten dort Energieeffizienzmaßnahmen für kommunale Einrichtungen und die Umrüstung der Straßenbeleuchtung.

Im Geschäftsjahr 2016 setzte enviaM die E-Mobility-Testwochen für Kommunen im Rahmen des Programms „Elektromobilität erFAHren“ fort. 27 Städte und Gemeinden konnten zehn Tage lang ein Elektroauto auf seine Alltagstauglichkeit testen. Das Fazit fiel auch in diesem Jahr sehr positiv aus. Etwa drei Viertel der Städte und Gemeinden können sich vorstellen, ein Elektroauto zu nutzen. Da in 2016 nicht alle Kommunen die Möglichkeit erhielten, am Program teilzunehmen, werden die E-Mobility-Testwochen auch in 2017 angeboten.

Produkt- und Dienstleistungspalette für Energieversorgungsunternehmen. enviaM unterhält Geschäftsbeziehungen zu mehr als 100 Stadtwerken und anderen Energieversorgern in Ostdeutschland. Diese umfassen neben der Stromlieferung auch verschiedene Dienstleistungen. Im Geschäftsjahr erweiterte die enviaM-Gruppe die Bilanzkreismanagement-Dienstleistungen für Strom und Erdgas für Stadtwerke. enviaM bietet Energieversorgungsunternehmen eine verursachungsgerechte Trennung und Bewirtschaftung von Netz- und Vertriebsbilanzkreisen an. Dadurch werden Transparenz und Wirtschaftlichkeit für den Kunden erhöht.

Darüber hinaus baute enviaM im Berichtsjahr das Dienstleistungsgeschäft mit der Vermarktung von Kraftwerksflexibilität an Regelleistungsmärkten weiter aus. Zusätzlich zur Vermarktung von Minutenreserve und Sekundärregelleistung können flexible Kraftwerksleistungen nun auch in der Primärregelleistung vermarktet werden. Die Teilnahme an Regelleistungsmärkten führt zur nachhaltigen Steigerung der Wirtschaftlichkeit für die Anlagenbetreiber. Die enviaM-Gruppe bündelt die Leistung in einem virtuellen Kraftwerk, das inzwischen mehr als 1.000 Megawatt umfasst. Im Geschäftsjahr wurde zudem das Dienstleistungsportfolio für Stadtwerke um Beratungsleistungen beispielsweise zu den Themen Arbeits-, Brand- und Umweltschutz, Krisenmanagement, Personalstrategie und Gleichbehandlung ergänzt.

Energieeffizienznetzwerke. Die enviaM-Gruppe etablierte im Geschäftsjahr insgesamt fünf Energieeffizienznetzwerke. In den enviaM-Energieeffizienznetzwerken für Kommunen, Key Accounts, Stadtwerke, energieintensive Industrieunternehmen aus der Region sowie ein Standortnetzwerk fungiert die enviaM-Gruppe als Initiator, Netzwerkmoderator und zentraler Ansprechpartner. Damit wird die enviaM-Gruppe den Forderungen aus dem Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE) der Bundesregierung gerecht. In den Netzwerken werden Informationen und Erfahrungen zu energiespezifischen Themen ausgetauscht. Die Netzwerkpartner erarbeiten gemeinsam konkrete Maßnahmen, um die Energieeffizienz zu steigern und den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Für jedes Netzwerk wird eine Gesamtzielvereinbarung festgelegt, die so zum ehrgeizigen Ziel der Bundesregierung beiträgt, bis zum Jahr 2020 bis zu 75 Petajoule Primärenergie einzusparen.

Netzausbau und Netzbetrieb. Im Geschäftsjahr 2016 lag der Investitionsschwerpunkt erneut auf dem Ausbau und der Verstärkung des Verteilernetzes für die Leistungsaufnahme und den Transport erneuerbarer Energien unter Beibehaltung der Versorgungssicherheit. Dabei wurden verstärkt neue und intelligente Netztechnologien zur Laststeuerung und Spannungsregelung eingesetzt. Mehrere tausend Einzelmaßnahmen im Hoch-, Mittel- und Niederspannungsnetz wurden umgesetzt. Darüber hinaus entwickelte der Verteilernetzbetreiber MITNETZ STROM das Netzdienstleistungsgeschäft entlang der gesamten Wertschöpfungskette weiter.

Digitalisierung Messwesen. Im Geschäftsjahr trat das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende in Kraft. Im Zentrum des Gesetzespaketes steht die verpflichtende Einführung moderner Messeinrichtungen und intelligenter Messsysteme. Die stufenweise Einführung moderner Messeinrichtungen beginnt ab 2017 und soll bis 2032 abgeschlossen sein. Stromverbraucher mit einem Jahresverbrauch von mehr als 6.000 Kilowattstunden pro Jahr sowie Betreiber dezentraler Erzeugungsanlagen mit einer installierten Leistung ab 7 Kilowatt erhalten intelligente Messsysteme.

Die enviaM-Gruppe bereitete sich intensiv auf die Einführung vor. Ein Schwerpunkt dabei ist es, die Kunden umfassend über die neue Messtechnik und deren Vorteile aufzuklären. Ziel ist, die Kosten für den Einbau und Betrieb im Sinne der Kunden so gering wie möglich zu halten und gleichzeitig einen echten Mehrwert zu bieten. Regionale Netzbetreiber wie MITNETZ STROM können mittels der neuen Technik ihr Stromnetz sicherer und effizienter betreiben. Stromverbraucher können bewusster mit Energie umgehen, in dem sie ihren Energieverbrauch besser ablesen und überwachen können. Die enviaM-Gruppe hat die Entwicklung intelligenter Messsysteme zu einem Schwerpunkt ihrer Forschungsaktivitäten gemacht.

Der enviaM-Netzbetreiber MITNETZ STROM hat im Geschäftsjahr gemeinsam mit Stadtwerken und weiteren Unternehmen eine Anwendergemeinschaft für intelligente Messsysteme in Ostdeutschland gegründet. Ziel ist es, sich bestmöglich auf die Einführung intelligenter Messsysteme vorzubereiten. Im Mittelpunkt der Anwendergemeinschaft steht der Informations- und Erfahrungsaustausch zu allen Prozessen im Rahmen der Umstellung auf intelligente Messsysteme. Die Partner entwickeln zudem gemeinsam Lösungen für die Umsetzung der gesetzlichen und technischen Vorgaben. Darüber hinaus testen ausgewählte Teilnehmer in einem Pilotprojekt intelligente Messsysteme in der Praxis und leiten daraus Handlungsempfehlungen ab. Zum 31. Dezember 2016 waren 55 Unternehmen Mitglieder der Anwendergemeinschaft.

Ausbau des regenerativen Erzeugungsportfolios. Der Ausbau der erneuerbaren und dezentralen Energien ist weiterhin ein wichtiger Strategiebestandteil der enviaM-

Gruppe. Im Geschäftsjahr 2016 wurden verschiedene Projekte in den Bereichen Photovoltaik und Windkraft umgesetzt. Dazu zählen die Inbetriebnahme des Windparks Eichow II am Standort Kolkwitz, das Repowering im Windpark Heynitz und die Errichtung eines Solarparks in Guben. An der Windenergie Briesensee GmbH wurden zudem weitere Geschäftspartner beteiligt. Darüber hinaus konnten Dienstleistungen rund um erneuerbare Energien ausgebaut werden. Das betrifft beispielsweise die Planung und die Betriebsführung von Windparks oder die schlüsselfertige Realisierung von größeren Solarprojekten. Die dafür zuständige envia THERM GmbH wurde vom TÜV zertifiziert und darüber hinaus für den kooperativen Umgang mit Kommunen und Bürgern als „Partner für faire Windenergie“ vom Freistaat Thüringen ausgezeichnet.

Breitbandausbau. Voraussetzung für die erfolgreiche Digitalisierung ist die flächendeckende Versorgung mit leistungsfähigen Breitbandanschlüssen und der Aufbau von Hochleistungsnetzen. Im Rahmen des Netzausbaus in unserem Grundversorgungsgebiet bringt die enviaM-Gruppe den Ausbau des Breitbandnetzes voran. Im Geschäftsjahr hat unsere Telekommunikationstochter envia TEL 43 Gewerbegebiete an das Glasfasernetz angeschlossen. Zudem vermarktet envia TEL Glasfaserverbindungen für Netzbetreiber. Dabei ist envia TEL als Auftragnehmer großer Mobilfunkanbieter im Netzgebiet der enviaM und innogy in Deutschland erfolgreich. Insgesamt 27 Glasfaseranschlüsse wurden den Kunden im Geschäftsjahr übergeben. envia TEL unterstützt darüber hinaus Kommunen beim Aufbau von Leerrohr- und Glasfasernetzen durch Bereitstellung einer Telekommunikations-Zielnetzplanung. Die Kommunen werden damit in die Lage versetzt, eine eigene langfristige Strategie zum Breitbandausbau zu verfolgen und Synergien mit Ausbau- und Rekonstruktionsmaßnahmen kommunaler Infrastrukturen und Fördermittelangeboten zu heben.

Wissenschaft und Forschung. Die enviaM-Gruppe begleitete im Berichtsjahr zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Schwerpunktthemen waren dabei Digitalisierung, Dezentralisierung, Elektromobilität und Effizienzsteigerung im Netz. Dazu kooperiert der Unternehmensverbund mit den Hochschulen und weiteren Partnern in der Region.

Zur Entwicklung intelligenter Messsysteme arbeitet die enviaM-Gruppe eng mit den regionalen Hochschulen Anhalt (Köthen), Merseburg und Mittweida zusammen. Im Mittelpunkt stehen die hohen gesetzlichen und technischen Anforderungen an intelligente Messsysteme und die dafür notwendigen Softwaresysteme, hier insbesondere die Vorgaben zur Datensicherheit des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), sowie die Qualitätssicherung. Darüber hinaus bringt sich der Unternehmensverbund in Vorhaben zur Entwicklung neuer und effizienter Netz- und Speichertechnologien, zum Beispiel in das als Verbundvorhaben konzipierte Forschungsprojekt „Systemdienstleistungen aus Flächenverteilernetzen 2.0 (SysDL 2.0)“, ein. Ziel ist es, Konzepte zu entwickeln, um Netzbelastungen zu reduzieren und Systemdienstleistungen für das eigene Netz sowie für den Übertragungsnetzbetreiber erbringen zu können. Zudem entwickelt die enviaM-Gruppe mit Kooperationspartnern intelligente und bezahlbare Lösungen für den industriellen und privaten Einsatz von stationären Speichern.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Entwicklung der Elektromobilität in Ostdeutschland. Im Projekt „sMobility:COM“ arbeiten wir mit weiteren Partnern daran, dass der Einsatz von Elektrofahrzeugen für mobilitätsbasierte Dienstleistungen bald wirtschaftlich wird. Bestandteil des Projektes ist die Entwicklung einer Ladetechnologie, durch die eine Überlastung des Stromnetzes vermieden werden kann, selbst wenn zeitgleich eine hohe Anzahl von Elektrofahrzeugen geladen wird. enviaM steht dazu auch mit den deutschen Automobilherstellern im Austausch. Im Rahmen des Projektes „FAST-E“ errichtet enviaM zehn Schnellladesäulen entlang verkehrsreicher Strecken und untersucht, ob sich durch den Einsatz von Speichern die Netzanschlusskosten für Schnelllader reduzieren lassen. Dabei werden sogenannte 2nd-Life Batterien genutzt, das heißt alte Batterien aus Elektrofahrzeugen, die für die mobile Anwendung ausgedient haben.

Weitere Forschungsprojekte beschäftigen sich mit Effizienzsteigerungen im Netz, zum Beispiel mit der Entwicklung eines neuartigen Systems zur Ortung von Erdschlussfehlern und neuen Verfahren zur Zustandsermittlung von Mittelspannungskabeln.

Konzessionen als Grundlage der Partnerschaft. Gesicherte Konzessionen sind die Basis für das Netzgeschäft und die Partnerschaft von enviaM und den Kommunen. In den letzten zehn Geschäftsjahren wurden mit mehr als 300 Kommunen erfolgreiche Verhandlungen zum Neuabschluss von Stromkonzessionsverträgen geführt. Im Ergebnis wurden für mehr als 1.000.000 versorgte Einwohner die Verträge neu abgeschlossen. Dies zeigt das große Vertrauen unserer Städte und Gemeinden in die Leistungsfähigkeit der enviaM-Gruppe als verlässlichen Partner. Im Geschäftsjahr 2016 wurden trotz des anhaltend hohen Wettbewerbs der überwiegende Teil der zum Neuabschluss anstehenden Stromkonzessionsverträge abgeschlossen. Beispiele dafür sind die Städte Cottbus, Raguhn-Jeßnitz, Südliches Anhalt und Zörbig sowie die Gemeinden Dobereschütz, Petersberg und St. Egidien.

Die Kommunalbetreuer der enviaM-Gruppe stehen den Städten und Gemeinden als persönliche Ansprechpartner für alle Fragen rund um den Konzessionsvertrag, das Sponsoring, Fragen der Energieeffizienz und zu kommunalen Produkten zur Verfügung. Darüber hinaus erhalten die Bürgermeister mit dem Newsletter „kommunal“ sowie im Internet unter www.enviam-gruppe.de/Kommunen aktuelle Informationen aus der enviaM-Gruppe. Die Veranstaltungsreihe „Tag der Kommune“ ist bei den Bürgermeistern als Plattform zum unmittelbaren Austausch fest etabliert. Im Geschäftsjahr nahmen an den vier Veranstaltungen in Bad Liebenwerda, Trebsen, Arnstein und Zschopau insgesamt über 170 Kommunen teil.

enviaM-Gruppe als Partner der Kommunen. Die Unternehmen der enviaM-Gruppe fühlen sich nicht nur wirtschaftlich, sondern auch gesellschaftlich für die Weiterentwicklung der Städte und Gemeinden in Ostdeutschland und die Verbesserung der Lebensqualität ihrer Bürger verantwortlich. Das breit gefächerte Engagement des Unternehmensverbundes umfasst alle Bereiche des öffentlichen Lebens in Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Im Geschäftsjahr wurden über 1.100 Spenden ausgereicht und Sponsoringaktivitäten umgesetzt. Dabei fördert die enviaM-Gruppe unterschiedliche Projekte aus Bildung, Kultur und Sport. Höhepunkte im Geschäftsjahr waren die Unterstützung vom „Tag der Deutschen Ein-

heit“ in Dresden, des „Tag der Sachsen“ in Limbach-Oberfrohna, des „Sachsen-Anhalt-Tag“ in Sangerhausen sowie des „Brandenburg-Tag“ in Hoppegarten. Ferner fördert die enviaM-Gruppe das ehrenamtliche Engagement ihrer Mitarbeiter. Im Geschäftsjahr wurden 153 Einsätze unterstützt. Zudem führte das Unternehmen den Städtewettbewerb fort. Zwischen Mai und Oktober 2016 radelten mehr als 3.800 Teilnehmer aus 25 Kommunen für gemeinnützige Projekte.

Ein wichtiges Instrument zur Unterstützung der Kommunen ist die Sponsoringfibel. Seit Einführung der Fibel im Jahr 2007 wurden über 3.000 Projekte mit insgesamt 3,2 Millionen Euro von der enviaM-Gruppe zur regionalen Förderung an Vereine und Initiativen vergeben. Die Kinder- und Jugendarbeit nimmt dabei einen besonders hohen Stellenwert ein. Unter dem Motto „Jugend – Bildung – Zukunft“ unterstützt das Unternehmen seit vielen Jahren unter anderem Bildungsprojekte für alle Altersstufen beginnend vom Kindergarten bis hin zu potentiellen Auszubildenden in der Oberstufe. Eine Jury aus Vertretern der Kommunen und enviaM entscheidet gemeinsam über die Vergabe der Fördermittel aus der Sponsoringfibel. So kann eine gerechte Verteilung der Mittel im Grundversorgungsgebiet gewährleistet werden.

Die enviaM-Gruppe positioniert sich klar zur Integration von Flüchtlingen und Migranten. Mit dem vom Unternehmensverbund geschaffenen „Integrationsfonds“ unterstützt die enviaM-Gruppe regionale Vereine, die vor Ort aktive Integrationsarbeit leisten. Im Geschäftsjahr wurden dabei 40 Projekte unterstützt.

Beteiligungen

Koordinierte Zusammenarbeit in der enviaM-Gruppe.

Zum 31. Dezember 2016 ist enviaM an 53 Gesellschaften, darunter 26 kommunalen Energieversorgungsunternehmen, in direkter Form beteiligt. Daneben bestehen mittelbare Beteiligungen.

Im Beteiligungsportfolio wurden im Geschäftsjahr folgende wesentliche Veränderungen umgesetzt beziehungsweise vorbereitet:

Veränderungen des Beteiligungsportfolios in 2016.

enviaM reduzierte im Geschäftsjahr ihre Beteiligung an der Oschatz Netz GmbH & Co. KG von 99,98 Prozent auf 74,90 Prozent durch einen Verkauf von Geschäftsanteilen an den Mitgesellschafter, die Stadt Oschatz. Basis hierfür bildeten Vereinbarungen zwischen enviaM und der Stadt Oschatz im Zusammenhang mit der Gründung der gemeinsamen Netzeigentumsgesellschaft, welche zum 1. Januar 2013 ihren operativen Betrieb aufgenommen hatte.

Ausbau des Engagements im Bereich der erneuerbaren Energien. Der Ausbau der erneuerbaren Energien bleibt ein wichtiger Eckpfeiler der strategischen Ausrichtung der enviaM-Gruppe.

enviaM hat im Geschäftsjahr 100 Prozent der Kommanditanteile an der Erste WEA Vetschau GmbH & Co. KG sowie 100 Prozent der Kommanditanteile an der Zweite WEA Vetschau GmbH & Co. KG erworben. Die beiden Gesellschaften werden im nächsten Schritt verschmolzen und in die WEK Windenergie Kolkwitz GmbH & Co. KG umfirmiert.

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 31. Dezember 2016 hat enviaM 40 Prozent der Kommanditanteile an der Heizkraftwerk Zwickau Süd GmbH & Co. KG erworben. Die Gesellschaft betreibt ein Biomasseheizkraftwerk, welches auf Basis von Waldhackschnitzeln und Landschaftspflegematerial Strom und Wärme für das Stadtgebiet Zwickau erzeugt. Weiterer Mitgesellschafter ist die Zwickauer Energieversorgung GmbH, die zum 31. Dezember 2016 60 Prozent der Kommanditanteile hält.

Im Bereich Windenergie hat enviaM im Geschäftsjahr Anteile an der Windenergie Briesensee GmbH an interessierte Partnerstadtwerke veräußert. Für die Zukunft beabsichtigt enviaM, weitere Anteile abzugeben, so dass das Unternehmen künftig eine Beteiligung voraussichtlich in Höhe von 25,1 Prozent dauerhaft an der Windenergie Briesensee GmbH halten wird. Weiterhin hat enviaM im Geschäftsjahr 24,8 Prozent der Anteile an der Windkraft Jerichow-Mangelsdorf I GmbH & Co. KG an interessierte Partner veräußert und damit ihre Beteiligung an der Gesellschaft auf 25,1 Prozent reduziert.

Darüber hinaus hat enviaM im Geschäftsjahr die SEG Solarenergie Guben GmbH & Co. KG gegründet und eine Photovoltaik-Anlage in Guben errichtet. Die Projektentwicklung und der Bau dieser Freiflächen-Anlage erfolgte federführend durch die envia THERM.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren. Zur Steuerung der Unternehmensaktivitäten im Hinblick auf die Unternehmensziele nutzt enviaM verschiedene Kennzahlen. Als wesentliche Steuerungsgrößen im finanzbezogenen Bereich werden das betriebliche Ergebnis nach IFRS und die Höhe der Investitionen verwendet.

Betriebliches Ergebnis nach IFRS. Der Jahresüberschuss nach HGB wird wie folgt auf das betriebliche Ergebnis nach IFRS übergeleitet.

	2016	2015
	Mio. €	Mio. €
Jahresüberschuss (HGB)	149,3	307,0
Sonstige Steuern (HGB)	3,9	0,0
Ergebnis nach Steuern (HGB)	153,2	307,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (HGB)	48,4	71,8
Finanzergebnis (HGB)	-20,5	-55,9
Betriebliches Ergebnis / EBITA (HGB)	181,1	322,9
Überleitung (HGB / IFRS)	-30,4	-5,6
Betriebliches Ergebnis / EBITA (IFRS)	150,7	317,3

Die Überleitung des betrieblichen Ergebnisses nach HGB zum betrieblichen Ergebnis nach IFRS betrifft insbesondere die Ansatz- und Bewertungsanpassungen im Sachanlagevermögen in Verbindung mit dem im HGB bilanzierten Sonderposten mit Rücklageanteil. Dies führt zu entsprechend abweichenden Abschreibungen und dem Entfall der Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil im Umfang von insgesamt –15,3 Millionen Euro (Vorjahr: –21,8 Millionen Euro). Die im Vorjahr aus Konzernsicht im betrieblichen Ergebnis nach IFRS ausgewiesenen und damit umgegliederten Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (15,0 Millionen Euro) verbleiben im Berichtsjahr im Finanzergebnis mit 11,6 Millionen Euro.

In der Prognose für das Geschäftsjahr 2016 war enviaM von einem betrieblichen Ergebnis (IFRS) von rund 190 Millionen Euro ausgegangen. Zum Jahresende betrug das betriebliche Ergebnis (IFRS) 150,7 Millionen Euro. Der Rückgang ist überwiegend auf ein geringeres Beteiligungsergebnis zurückzuführen.

Gegenüber dem Vorjahr ist das betriebliche Ergebnis (IFRS) im Geschäftsjahr 2016 um 166,6 Millionen Euro gesunken. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die Verminderung des Ergebnisses aus Gewinnabführungsverträgen zurückzuführen, welches hauptsächlich durch gestiegene Aufwendungen für Maßnahmen im Netzbereich einer Tochtergesellschaft der enviaM verursacht wurde.

Investitionen. Das Netzgeschäft des Unternehmens ist anlagenintensiv. Die optimale Höhe an Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen bildet daher eine weitere Zielgröße bei enviaM. Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen betragen im Geschäftsjahr 151,1 Millionen Euro (Vorjahr: 143,9 Millionen Euro). Der für das Geschäftsjahr 2016 prognostizierte Anstieg der Investitionen auf rund 146 Millionen Euro wurde damit leicht übertroffen. Ursache dafür sind im Wesentlichen höhere Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen in die Netzinfrastruktur, insbesondere um die Aufnahme von Strom aus erneuerbaren Energien sicherzustellen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren. Zur Steuerung des nicht finanzbezogenen Bereichs von enviaM stellen die Kennzahlen Kundenzufriedenheitsindex und Stromabsatz wichtige unternehmerische Messgrößen dar.

Kundenzufriedenheitsindex. Die Zufriedenheit der Kunden mit den Produkten und Dienstleistungen von enviaM ist eine wesentliche Grundlage für den vertrieblichen Erfolg. Die Kundenzufriedenheit basiert dabei auf realen Kundeneinschätzungen, die über eine jährliche Kundenumfrage ermittelt werden. Als Maßzahl fasst der Kundenzufriedenheitsindex alle abgegebenen Meinungen auf einer Skala von 0 bis 100 zusammen. So können mithilfe des Index Idealvorstellungen der Kunden (Soll) mit der tatsächlich wahrgenommenen Unternehmensleistung (Ist) über einen definierten Zeitraum miteinander verglichen werden.

Im Geschäftsjahr konnte enviaM erneut den hohen Kundenzufriedenheitsindex von 79 Punkten (2015: 79 Punkte) erreichen. Das Ziel, die hohe Zufriedenheit der Kunden auf dem Niveau aufrechtzuerhalten, wurde somit erfüllt. Dazu trugen vor allem gezielte Service- und Kundenbindungsmaßnahmen, der Ausbau des Produkt- und Dienstleistungsportfolios sowie die kontinuierliche Verbesserungen der digitalen Dienstleistungen bei.

Stromabsatz. Eine weitere wesentliche Steuerungsgröße im Vertrieb sind die Absatzziele. Maßgeblich hierfür ist der Stromabsatz an Privat-, Gewerbe- und Geschäftskunden gemessen in Kilowattstunden. Dafür werden jährlich Ziele im Mittelfristplanungszeitraum von drei Jahren festgelegt. Die Entwicklung des Stromabsatzes ist im Abschnitt Stromaufkommen und -abgabe dargestellt.

Allgemeine Ertragslage

Ergebnis. Im Geschäftsjahr 2016 erzielte enviaM einen Jahresüberschuss in Höhe von 149,3 Millionen Euro (Vorjahr: 307,0 Millionen Euro). Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf den Entfall der Sonderausschüttung aus dem Spezialfonds sowie auf geringere Gewinnabführungen bzw. höhere Verlustübernahmen von Tochtergesellschaften mit Gewinnabführungsverträgen zurückzuführen.

Die Umsatzerlöse aller Sparten einschließlich Strom- und Energiesteuer betragen im Berichtszeitraum 2.478,5 Millionen Euro (Vorjahr: 2.438,3 Millionen Euro).

In der Sparte Strom beliefen sich die Umsatzerlöse auf 2.029,3 Millionen Euro (Vorjahr: 2.063,4 Millionen Euro). Der Rückgang um 34,1 Millionen Euro resultiert im Wesentlichen aus gesunkenen Absätzen im Segment Geschäftskunden. Absatzbedingt höhere Umsätze im Vertriebssegment Weiterverteiler/Vertriebshandel können dies nicht voll kompensieren.

Die Umsatzerlöse in der Sparte Gas betragen 6,5 Millionen Euro (Vorjahr: 45,9 Millionen Euro). Der Rückgang der Umsatzerlöse ist im Wesentlichen auf den Entfall von Gaslieferungen an MITGAS zurückzuführen.

Die sonstigen Umsatzerlöse summierten sich auf 442,7 Millionen Euro (Vorjahr: 329,0 Millionen Euro). Der Anstieg um 113,7 Millionen Euro resultiert im Wesentlichen aus der erstmaligen Anwendung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) und der damit verbundenen Neudefinition der Umsatzerlöse.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 142,6 Millionen Euro (Vorjahr: 237,9 Millionen Euro). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die erstmalige Anwendung des BilRUG und des daraus resultierenden Ausweises in den sonstigen Umsatzerlösen zurückzuführen.

Der Materialaufwand in Höhe von 1.931,0 Millionen Euro (Vorjahr: 1.961,2 Millionen Euro) umfasst Energiebeschaffungskosten für Strom und Gas, Netzentgelte sowie sonstige Materialkosten, wobei die Strombeschaffungskosten den größten Posten bilden. Die Verminderung des Materialaufwandes im Berichtsjahr ist im Wesentlichen auf gesunkene Strombeschaffungspreise zurückzuführen.

Der Personalaufwand belief sich auf 61,9 Millionen Euro (Vorjahr: 58,8 Millionen Euro). Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus der Zunahme der Aufwendungen für Altersversorgung, einem höheren Personalbestand und der Einmalzahlung aus dem Tarifabschluss.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind mit 146,7 Millionen Euro (Vorjahr: 163,3 Millionen Euro) gegenüber dem Vorjahr um 16,6 Millionen Euro gesunken.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug –28,2 Millionen Euro (Vorjahr: 228,3 Millionen Euro) und setzt sich aus Erträgen aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens sowie aus dem Beteiligungsergebnis zusammen. Wesentliche Ursachen für den deutlichen Rückgang sind der Entfall der Sonderausschüttung aus dem Spezialfonds sowie das rückläufige Ergebnis aus dem Gewinnabführungsvertrag mit MITNETZ STROM.

Das Zinsergebnis in Höhe von –11,0 Millionen Euro (Vorjahr: –21,4 Millionen Euro) bildet den Saldo aus den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen ab. Die Verbesserung des Zinsergebnisses resultierte insbesondere aus der gesetzlichen Anpassung der Durchschnittszinssätze für die Bewertung langfristiger Rückstellungen.

Die Reduzierung der Abschreibungen auf Finanzanlagen wegen dauernder Wertminderung um 74,4 Millionen Euro wirkt ergebnisverbessernd.

Der Bilanzgewinn in Höhe von 161,8 Millionen Euro (Vorjahr: 221,3 Millionen Euro) setzt sich aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 149,3 Millionen Euro (Vorjahr: 307,0 Millionen Euro) zuzüglich des Gewinnvortrages in Höhe von 0,5 Millionen Euro (Vorjahr: 0,3 Millionen Euro) und der Entnahme aus den Gewinnrücklagen in Höhe von 12,0 Millionen Euro (Vorjahr: Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 86,0 Millionen Euro) zusammen.

Stromaufkommen und -abgabe

Stromaufkommen. Das Stromaufkommen betrug im Berichtsjahr 22.368,8 Gigawattstunden (Vorjahr: 20.720,9 Gigawattstunden) und wurde vollständig aus Fremdstrombezügen gedeckt. Der Fremdstrombezug erfolgte vorrangig über die RWE Vertrieb AG bzw. über den Rechtsnachfolger die innogy SE, Essen.

In der Position Sonstige in Höhe von 7.328,1 Gigawattstunden (Vorjahr: 7.137,2 Gigawattstunden) sind der Bezug von der envia THERM GmbH, Halle (Saale), der Vattenfall Europe Sales GmbH, Hamburg, der Bezug über die Strombörse European Power Exchange, Leipzig, Vertriebshandelsgeschäfte mit Dritten, Kraftwerksstrom von Dritten sowie Bezug aus EEG-Anlagen von Dritten im Rahmen der EEG-Direktvermarktung zusammengefasst.

Stromaufkommen	2016	2015
	GWh	GWh
RWE Vertrieb AG, innogy SE	15.040,7	13.583,7
Sonstige	7.328,1	7.137,2
Stromaufkommen	22.368,8	20.720,9

Stromabgabe. Im Berichtszeitraum betrug die nutzbare Stromabgabe 22.354,7 Gigawattstunden (Vorjahr: 20.705,7 Gigawattstunden). Ursache des Anstiegs sind Absatzsteigerungen im Segment Weiterverteiler/Vertriebshandel.

Eine wesentliche Steuerungsgröße im Vertrieb ist der Stromabsatz an Privat-, Gewerbe- und Geschäftskunden. Dafür werden jährlich Ziele im Mittelfristplanungszeitraum von drei Jahren festgelegt. Die Summe der Absätze an Privat-, Gewerbe- und Geschäftskunden betrug im Geschäftsjahr 8.288,3 Gigawattstunden (Vorjahr: 8.516,3 Gigawattstunden). Der Rückgang resultiert aus leichten Absatzrückgängen bei den Geschäftskunden. In der Planung für das Geschäftsjahr 2016 war enviaM von einem Stromabsatz für Privat-, Gewerbe-, Geschäftskunden von rund 9.100 Gigawattstunden ausgegangen. Im Vergleich zur Planung ergibt sich ein Rückgang im Stromabsatz für das Geschäftsjahr 2016. Ursächlich hierfür waren niedrigere Durchschnittsverbräuche bei den Privat- und Gewerbekunden sowie Absatz-

rückgänge bei den Geschäftskunden. Diese konnten nicht ausreichend durch Akquisen kompensiert werden.

Der Anstieg im Segment Weiterverteiler/Vertriebshandel resultiert sowohl aus einer höheren Auslastung der Rahmenverträge mit Weiterverteilern und zusätzlichen Akquisen sowie einem gestiegenen Handelsvolumen.

Stromabgabe ⁷	2016	2015
	GWh	GWh
Privat- und Gewerbekunden	2.917,5	2.910,6
Geschäftskunden	5.370,8	5.605,7
Weiterverteiler/ Vertriebshandel	14.066,4	12.189,4
Stromabgabe	22.354,7	20.705,7

Investitionen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen.

Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen betragen 151,1 Millionen Euro (Vorjahr: 143,9 Millionen Euro).

Im Geschäftsjahr 2016 wurden erneut umfangreiche Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen in die Netzinfrastruktur durchgeführt, insbesondere um die Aufnahme von Strom aus erneuerbaren Energien sicherzustellen und eine zuverlässige Energieversorgung jederzeit zu gewährleisten.

Schwerpunkte der Maßnahmen im Hochspannungsleitungsnetz bildeten der Ersatzneubau und die Fortführung des Neubaus von 110-kV-Leitungen. Darüber hinaus erfolgten im Berichtsjahr Wartungs- und Instandsetzungsmaßnahmen überwiegend beim Stahlbau- und Korrosionsschutz, Isolatoren- und Armaturenwechsel sowie Leiterseilregulagen und Fundamentreparaturen. Das Programm zur Sanierung und Erneuerung von Thomasstahlmasten wurde fortgesetzt. Durch die weitere Steigerung des Einsatzes von Netzersatzanlagen im Netzgebiet der MITNETZ STROM wurden Versorgungsunterbrechungen für Kunden im Störfall sowie bei geplanten Arbeiten reduziert. Dadurch wurden die Versorgungsqualität weiter verbessert und Ausfallzeiten für Kunden verkürzt.

⁷⁾ ohne Betriebsverbrauch

Im Mittel- und Niederspannungsnetz wurden weitere Investitionen für Netzverstärkungen aufgrund von EEG-Einspeisungen getätigt. Dies beinhaltete in zunehmendem Maße auch Möglichkeiten zur Laststeuerung und Spannungsregelung.

Zur Verbesserung des Netzbetriebes und der Erhöhung der Übertragungsfähigkeit sowie der Versorgungsqualität der Netze führte MITNETZ STROM im Mittelspannungsnetz zusätzlich Spannungsumstellungen von 10 auf 20 kV durch. Durch den Einsatz von Erdkabeln wird der Verkabelungsgrad erhöht und die Versorgungszuverlässigkeit verbessert.

Darüber hinaus stiegen im Berichtsjahr die Investitionen in die glasfaserbasierte Netzinfrastruktur im Grundversorgungsgebiet.

Finanzinvestitionen. Die Finanzinvestitionen in Höhe von 34,4 Millionen Euro (Vorjahr: 170,4 Millionen Euro) betrafen mit 10,0 Millionen Euro (Vorjahr: 98,3 Millionen Euro) Wertpapiere des Anlagevermögens und mit 24,4 Millionen Euro (Vorjahr: 72,1 Millionen Euro) Ausleihungen und Beteiligungen an verbundenen Unternehmen.

Mitarbeiter

Personalbestand. Zum 31. Dezember 2016 beschäftigte enviaM 722 Mitarbeiter (Vorjahr: 707 Mitarbeiter), darunter 79 Teilzeitbeschäftigte. Das entspricht einer Anzahl von 707,1 Mitarbeiteräquivalenten (Vorjahr: 692,7 Mitarbeiteräquivalente). Die Veränderung ist im Wesentlichen durch neue strukturelle Zuordnungen innerhalb der enviaM-Gruppe begründet.

Berufliche Erstausbildung und duale Studiengänge. Zum 31. Dezember 2016 befanden sich 352 junge Menschen in der beruflichen Erstausbildung oder einem dualen Studiengang in der enviaM-Gruppe.

Personalmanagement. Der Wandel in der Energiewirtschaft verändert das Geschäftsmodell von enviaM nachhaltig. Neben diesem Veränderungsprozess stellen neue Technologien, die Digitalisierung und der demografische Wandel das Personalmanagement vor neue Herausforderungen.

Zentrale Zielstellung ist es, die vorhandene Mitarbeiter-schaft qualitativ und quantitativ an den zukünftigen Bedarf und die neuen Anforderungen anzupassen. Im Geschäftsjahr 2016 standen die personalwirtschaftliche Begleitung des Veränderungsprozesses sowie die Etablierung einer offenen und von Vertrauen geprägten Unternehmenskultur im Mittelpunkt. Für die Führungskräfte wurden auf Basis der Managementdiagnostik Entwicklungsmaßnahmen identifiziert und umgesetzt. Schwerpunkte der fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung der Mitarbeiter bildeten Maßnahmen zur Anwendung neuer Technologien, zur Nutzung von Social Media-Kanälen sowie zum Kulturwandel. Zudem wurden neue Büro- und Arbeitswelten etabliert, um die Zusammenarbeit in Teams zu verbessern sowie weitere Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie umgesetzt. Beim Arbeits- und Gesundheitsschutz bildete der Aufbau von Kompetenzen zum Umgang mit psychischen Belastungen am Arbeitsplatz einen Schwerpunkt im Geschäftsjahr.

enviaM unterstützt verschiedene Bildungsinitiativen zur Integration von Flüchtlingen in Ostdeutschland. Am 1. Oktober 2016 begannen drei Flüchtlinge aus Syrien und Pakistan gemeinsam mit drei deutschen Jugendlichen ein berufsvorbereitendes Praktikum im Rahmen des Projektes „Ich pack' das!“. Zudem begleitet die enviaM-Gruppe am Standort Halle (Saale) Flüchtlingskinder aus Sekundarschulen auf dem Weg zur Ausbildungsreife. Die Schüler besuchen dreimal wöchentlich das Berufsbildungszentrum der enviaM-Gruppe und nehmen verschiedene Bildungsangebote wahr. Darüber hinaus wurden alle Auszubildenden der enviaM-Gruppe in der Seminarreihe „Fakten statt Populismus“ mit aktuellem Wissen zur Flüchtlingsproblematik vertraut gemacht.

Im Geschäftsjahr vertiefte enviaM darüber hinaus die Zusammenarbeit mit ausgewählten Hochschulen der Region. Ziel ist es, den Austausch von Fachwissen und praktischem Know-how zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu fördern sowie zukünftige Fach- und Führungskräfte zu binden. Zudem förderte enviaM insgesamt sechs besonders begabte und leistungsstarke Studierende der Region im Rahmen des Deutschlandstipendiums.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Innerhalb der Vermögens- und Kapitalstruktur ergaben sich im Berichtszeitraum nur geringe Veränderungen. Die betriebswirtschaftliche Eigenkapitalquote ⁸ beträgt 62,8 Prozent (Vorjahr: 66,6 Prozent). In diesem Zusammenhang verschlechtert sich der Verschuldungskoeffizient ⁹ auf 168,7 Prozent (Vorjahr: 199,3 Prozent). Der Anlagendeckungsgrad ¹⁰ beträgt 95,4 Prozent (Vorjahr: 101,4 Prozent).

Vermögens- und Kapitalstruktur	31.12.2016		31.12.2015	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Aktiva				
Anlagevermögen	2.543,1	90,9	2.595,4	89,6
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	244,6	8,8	295,8	10,2
Flüssige Mittel	0,3	0,0	0,4	0,0
Übrige Aktiva	9,0	0,3	5,5	0,2
	2.797,0	100,0	2.897,1	100,0
Passiva				
Eigenkapital	1.667,2	59,6	1.738,8	60,0
Sonderposten und Rechnungsabgrenzungsposten	127,1	4,6	271,7	9,4
Rückstellungen	355,5	12,7	424,8	14,7
Verbindlichkeiten und übrige Passiva	647,2	23,1	461,8	15,9
	2.797,0	100,0	2.897,1	100,0

⁸⁾ Eigenkapital + 70 Prozent Sonderposten + 70 Prozent Baukostenzuschüsse

⁹⁾ Verhältnis betriebswirtschaftliches Eigenkapital zu Fremdkapital

¹⁰⁾ Verhältnis betriebswirtschaftliches Eigenkapital zu Anlagevermögen (ohne Spezialfonds)

Kapitalflussrechnung

	2016	2015
	Mio. €	Mio. €
Jahresüberschuss	149,3	307,0
Abschreibungen des Anlagevermögens	110,3	183,4
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-40,7	-47,9
Gewinne/Verluste aus dem Abgang Anlagevermögen	-0,6	-16,2
Veränderungen der Rückstellungen	-69,4	-37,5
Veränderungen bei sonstigen Bilanzposten (die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind)		
Vorräte, Forderungen sowie andere Aktiva	-33,8	155,7
Forderungen aus Cashmanagement	81,5	14,9
Verbindlichkeiten sowie andere Passiva	120,9	19,9
Verbindlichkeiten aus Cashmanagement	64,5	-164,8
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	382,0	414,5
Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	0,5	0,0
Einzahlungen/Rückzahlungen von Hausanschlusskosten und Baukostenzuschüssen	-104,4	13,3
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0,0	0,1
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-2,9	-1,4
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	2,0	24,2
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-148,2	-142,5
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	126,1	32,0
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-34,4	-166,5
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-161,3	-240,8
Auszahlungen an Anteilseigner	-220,8	-173,7
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-220,8	-173,7
Veränderung des Finanzmittelbestandes	-0,1	0,0
Finanzmittelbestand zum Jahresanfang	0,4	0,4
Finanzmittelbestand zum Jahresende	0,3	0,4

Kumulativ zu dem ausgewiesenen Finanzmittelbestand zum Jahresende sind noch die im Anlagevermögen langfristig gehaltenen, kurzfristig veräußerbaren Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 703,1 Millionen Euro (Vorjahr: 693,1 Millionen Euro) abzüglich des zum Bilanzstichtag bestehenden negativen Saldos aus Cash-Pool-For-

derungen, Cash-Pool-Verbindlichkeiten und kurzfristigen Termingeldanlagen in Höhe von insgesamt 337,2 Millionen Euro (Vorjahr: 191,2 Millionen Euro) zu berücksichtigen. Damit ergibt sich eine zusätzliche Liquiditätsreserve von 365,9 Millionen Euro (Vorjahr: 501,9 Millionen Euro).

Rechnungsmäßiges Unbundling

Auf der Grundlage des § 6b Abs. 3 EnWG vom 7. Juli 2005 führt enviaM getrennte Konten in den Tätigkeitsbereichen „Elektrizitätsverteilung“, „andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors“, „Gasverteilung“, „andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors“ und „Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors“. Ausgehend von § 3 Abs. 4 des Messstellenbetriebesgesetzes (MsbG) vom 29. August 2016 wird für alle Geschäftsvorfälle, die im Zusammenhang mit dem grundzuständigen Messstellenbetrieb für moderne Messeinrichtungen und intelligente Messsysteme stehen, eine buchhalterische Entflechtung von den anderen Tätigkeitsbereichen der Energieversorgung vorgenommen. Diese sind in den „Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors“ erfasst.

Im Tätigkeitsbereich „Elektrizitätsverteilung“ werden alle Geschäftsvorfälle erfasst, welche mit der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentums am Elektrizitätsverteilungsnetz von enviaM im Zusammenhang stehen.

Im Tätigkeitsbereich „Gasverteilung“ werden alle Geschäftsvorfälle erfasst, welche mit der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentums am Gasverteilungsnetz von enviaM im Zusammenhang stehen.

Den Tätigkeitsabschlüssen liegt der Jahresabschluss der enviaM unmittelbar zu Grunde. Die auf Ebene des Gesamtunternehmens angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden kommen deshalb durchgängig auch für die Tätigkeitsabschlüsse zur Anwendung. Auf Basis der Kostenrechnung der enviaM wurden wesentliche Aufwendungen und Erträge direkt den Tätigkeitsbereichen zugeordnet. In den Fällen, in denen dies nicht möglich war oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden gewesen wäre, erfolgte die Zuordnung unter Anwendung sachgerechter Schlüssel. In der Bilanz erfolgte eine direkte Zuordnung wesentlicher Aktiv- und Passivpositionen. In den Fällen, in denen dies nicht möglich war oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden gewesen wäre, erfolgte die Zuordnung unter Anwendung sachgerechter Schlüssel.

Bericht nach Paragraph 312 AktG über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Der Vorstand hat einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen im Berichtszeitraum nach Paragraph 312 Aktiengesetz (AktG) erstellt und mit folgender Schlussklärung versehen:

„Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung und wurde durch die im Bericht angegebenen getroffenen Maßnahmen nicht benachteiligt. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen und die Maßnahmen getroffen wurden, bekannt waren.“

Compliance-Managementsystem

Die Gesamtheit der Grundsätze und Maßnahmen eines Unternehmens zur Einhaltung bestimmter Regeln und damit zur Vermeidung von Regelverstößen wird als Compliance-Management-System bezeichnet. Die Sicherstellung compliance-konformen Verhaltens in Fragen der Korruptionsbekämpfung bei allen geschäftlichen Aktivitäten ist für enviaM und ihre Mehrheitsbeteiligungen sowohl aus rechtlicher und wirtschaftlicher Sicht als auch unter Imagegesichtspunkten unerlässlich. Dadurch sollen negative wirtschaftliche Auswirkungen in Form von Bußgeldern oder finanziellen Haftungspflichten von enviaM und ihren Mehrheitsbeteiligungen vermieden werden. Mittels eines geeigneten Compliance-Management-Systems (CMS) und eines Compliance-Beauftragten stellt enviaM dies sicher. Der Compliance-Beauftragte der enviaM führte im Berichtsjahr Schulungen für relevante Mitarbeitergruppen durch und berät das Unternehmen bei der Einhaltung der Compliance-Regelungen.

CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENT

Chancen- und Risikomanagement-System. Im Rahmen der vielfältigen unternehmerischen Tätigkeiten ist enviaM auch einer Vielzahl unterschiedlicher Risiken ausgesetzt. Ein ganzheitlich organisiertes Risikomanagement-System ist daher elementarer Bestandteil unserer Unternehmensführung. Dabei werden neben Einzelrisiken – weit unterhalb der Schwelle einer potenziellen Existenzgefährdung – und adäquaten Ansatzpunkten zur Risikosteuerung auch entsprechende Chancen untersucht.

In das Chancen- und Risikomanagement der enviaM werden alle Unternehmen einbezogen, an denen enviaM zu mindestens 20 Prozent direkt beteiligt ist. Primäres Ziel ist es, dabei möglichst frühzeitig Informationen über Risiko- und Chancenpotenziale und damit verbundene finanzielle Auswirkungen zu gewinnen. Die gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse fließen in unternehmerische Entscheidungsprozesse ein und unterstützen somit einen langfristigen Unternehmenserfolg der enviaM-Gruppe.

Durch abgeschlossene Ergebnisabführungsverträge werden wesentliche Risiken von Beteiligungsgesellschaften, vor allem im Netz- und Erzeugungsbereich, bei enviaM wirksam. Die wesentlichen Risiken der enviaM bzw. der enviaM-Gruppe lassen sich wie folgt systematisieren.

Marktrisiken. Aufgrund des Wettbewerbsdrucks ergeben sich Preis- und Absatzrisiken auf den Strom- und Gasmärkten sowie Risiken und Chancen aus dem Verlust bzw. Gewinn von Konzessionsverträgen. Den Marktrisiken begegnet enviaM unter anderem durch eine aktive Vertriebspolitik, kundenorientierte Produkte und Dienstleistungen sowie mit einer weitgehend absatzorientierten Beschaffung und einem effektiven Kostenmanagement.

Betriebsrisiken. Betriebsrisiken bzw. operative Risiken umfassen die negativen Effekte aus der spezifischen inhaltlichen und prozessualen Geschäftstätigkeit. Beispiele hierfür sind ungeplante Betriebsunterbrechungen im Kraftwerks-, EDV- oder administrativen Bereich.

Durch die Verpachtung des Elektrizitätsverteilernetzes ist ein Großteil der Risiken des Netzbetriebs auf die MITNETZ STROM übergegangen. Durch die systematische Wartung von Netzen und Anlagen sowie eine kontinuierliche Optimierung entsprechender Prozesse wird technischen Störungen vorgebeugt und die Basis für eine hohe Versorgungssicherheit unserer Kunden geschaffen.

Umfeldrisiken. Die Risikosituation wird durch den anhaltenden Wandel der Rahmenbedingungen im energiepolitischen sowie rechtlichen und regulatorischen Umfeld, insbesondere durch die Veränderungen des energiepolitischen Ordnungsrahmens stark beeinflusst. Im Vordergrund stehen hier die Auswirkungen umfassender Regulierungstätigkeiten der Bundesnetzagentur und der Anreizregulierungsverordnung sowie die fortgesetzten Novellierungen in der Energiegesetzgebung, wie zum Beispiel durch das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende (GDE), das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG 2017), das Strommarktgesetz und das Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz (KWKG).

Finanzrisiken. Im Rahmen unseres unternehmerischen Handelns entstehen sowohl Risiken als auch Chancen aus Kurs-, Zins-, Kredit- und Preisänderungen. Ursachen dafür können Veränderungen der Erwartungsbildung an Aktien- und Anleihenmärkten hinsichtlich der absoluten und relativen Gewinnentwicklung, die Zinsentwicklung sowie die Geld-, Finanz- und Lohnpolitik sein. Mit einem zielgerichteten Portfoliomanagement und geringer Risikoneigung bzw. konservativer Anlagestrategie trägt enviaM diesen Sachverhalten Rechnung.

Da Kunden ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen unter Umständen nicht oder nicht fristgemäß nachkommen, sind mit Vertriebsgeschäften immer auch Risiken verbunden. Auf Basis von kundenindividuellen Bonitätsprüfungen begrenzt enviaM mögliche Kreditrisiken unter anderem durch eine entsprechende Gestaltung von Lieferverträgen und Zahlungsbedingungen sowie durch die Vergabe von Kreditlimits und mit einem stringenten Forderungsmanagement.

Beim jedem Kauf bzw. Verkauf von Strom, Gas oder Umwelt-Zertifikaten entstehen auch Commodity-Positionen. Eigen-erzeugung sowie der Brennstoffbedarf von Kraftwerken der enviaM-Gruppe stellen ebenfalls Commodity-Positi-onen dar. Die Bewertung der jeweiligen Positionen hängt unmittelbar von den zum Teil hochvolatilen Marktpreisen für Strom, Gas, Öl sowie CO₂-Zertifikaten ab. Daher werden diese Positionen auf Grundlage einer vom Vorstand erlas-senen Richtlinie in Systemen erfasst und sowohl einzeln als auch im Gesamtportfolio bewertet. Grundsätzlich dürfen offene Positionen nur im Rahmen der genehmigten Limits gehalten werden, wodurch mögliche Risiken entsprechend begrenzt werden.

Werthaltigkeit der Beteiligungen. Das Beteiligungsma-nagement der enviaM stellt sicher, dass wesentliche Risiken im Beteiligungsportfolio frühzeitig erkannt werden. Regel-mäßig werden Impairmenttests (Werthaltigkeitstests) durchgeführt, um mögliche Abschreibungs- bzw. auch

Zuschreibungsbedarfe bei den Beteiligungsbuchwerten zu ermitteln. Hierzu wird bei den aufgrund der absoluten Höhe des Beteiligungsbuchwertes oder von Sondersach-verhalten als maßgeblich eingestuftem Beteiligungen der jeweilige Ertragswert berechnet.

Risiko-Portfolio. Im Risiko-Portfolio sind die als wesent-lich eingestuftem Risiken ablesbar. Dieses Portfolio wird als Matrix dargestellt, bestehend aus den Dimensionen Ein-trittswahrscheinlichkeit des potenziellen Schadens (in Pro-zent) und erwartete Schadenshöhe (in Millionen Euro). Die Wesentlichkeitsgrenze wurde für enviaM bzw. die enviaM-Gruppe mit 25 Millionen Euro¹¹ festgelegt, wobei gleichzei-tig eine abgeschätzte Eintrittswahrscheinlichkeit von mehr als zehn Prozent vorliegen muss. Grundsätzlich werden im Risiko-Portfolio der enviaM nur Risiken dargestellt, die we-der in der Planung noch durch bilanzielle Vorsorgemaß-nahmen oder entsprechende Versicherungen berücksich-tigt worden sind.

Die folgende Tabelle skizziert die Darstellungsweise im Risiko-Portfolio:

Schadenshöhe	Eintrittswahr-scheinlichkeit			
	Niedrig > 1 bis ≤ 10 %	Mittel < 10 % bis ≤ 20 %	Hoch < 20 % bis ≤ 50 %	Sehr hoch > 50 % bis ≤ 100 %
Existenzbedrohend (≥ 50 % des EnSt)	H!	H!	H!	H!
Kritisch (> 50 % des EnSt)	B/H	H!	H!	H!
Schwerwiegend (20–50 % des EnSt)	B/H	B/H	H!	H!
Mittel (10–20 % des EnSt)	Ü	B/H	B/H	H!
Gering (< 10 % des EnSt)	Ü	1 Ü	B/H	B/H

H! Akuter Handlungsbedarf
 B/H Beobachten, ggf. handeln
 Ü Überwachen
 EK Eigenkapital nach HGB
 EnSt Ergebnis nach Steuern

¹¹⁾ Das entspricht in etwa zehn Prozent des langjährigen durchschnittlichen Ergebnisses nach Steuern (EnSt).

Im Berichtsjahr wurde ein Risiko als wesentlich eingestuft:

1. Finanzrisiken im Zusammenhang mit Unternehmensinsolvenzen und entsprechenden Insolvenzanfechtungen nach Paragraph 129 ff. Insolvenzordnung (InsO)

Insolvenzverwalter können gemäß Paragraph 133 InsO von Kunden geleistete Zahlungen, z. B. auch für Energielieferungen oder Netzdienstleistungen rückwirkend für den Zeitraum von bis zu zehn Jahren vor Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens anfechten. Bei Erfolg dieser Anfechtung sind die erhaltenen Zahlungen hoch verzinst, in vollem Umfang an die Insolvenzmasse zu zahlen. Dieses Risiko kann im Kontext der Entwicklungen im Kundenportfolio in einigen Fällen nicht ausgeschlossen werden.

Risikokorrelation. Im Rahmen der Risiko-Identifikation wird auf eine zutreffende Ermittlung und klare Abgrenzung des Wirkungszusammenhangs von Risikoursache und Risikoeintritt bzw. Schaden geachtet: Mehrere Schäden, die von derselben Risikoursache abhängen (Korrelation), werden auf Basis eines einheitlichen Szenarios bewertet und zu einer Risikoposition zusammengefasst. Ansonsten besteht die Gefahr, dass eine mögliche Kumulation mehrerer kleiner Schäden infolge des Eintritts nur einer Risikoursache übersehen und das Risikopotenzial unterschätzt wird. Auch einzeln nicht meldepflichtige Risiken können gegebenenfalls einheitenübergreifend und in Zusammenfassung die entsprechenden Melde- bzw. Wesentlichkeitsgrenzen überschreiten.

Unverzögliches Einzelfall-Reporting. Das unverzügliche Einzelfall-Reporting erfolgt bei gravierenden Veränderungen der Risiko-Situation bzw. wenn eine Information des Vorstandes für geboten erachtet wird. Eine entsprechende Veränderung der Risiko-Situation liegt per Definition vor, wenn:

- ein Risiko mit einer Netto-Schadenshöhe ¹² ≥ 10 Millionen Euro neu identifiziert wird oder diese Grenze überschreitet,
- ein kritisches oder ein existenzgefährdendes Risiko identifiziert wird,

- sich die Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder die Schadenshöhe eines der vorgenannten Risiken erheblich verändern,
- sich eines der vorgenannten, wesentlichen Risiken realisiert hat.

Organisation des Risikomanagements. Unser Chancen- und Risikomanagement-System wird stetig weiterentwickelt sowie durch Schulungen begleitet. So können Entwicklungen, die den Fortbestand bzw. die Ergebnislage der Gesellschaft gefährden oder wesentlich beeinflussen, frühzeitig erkannt werden. Wesentliche Risikopositionen werden intern sowohl stichtagsbezogen als auch z. T. laufend überwacht und bei Überschreiten festgelegter Meldegrenzen kommuniziert, damit entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden können.

Gesamtrisikolage. Weder durch Einzelrisiken noch durch aggregierte Positionen bestanden für enviaM Risiken im Berichtszeitraum, die den Fortbestand des Unternehmens gefährdeten. Derartige Risiken sind auch für das Geschäftsjahr 2017 aktuell nicht erkennbar.

Zusätzliche Chancen. Um im Spannungsfeld zwischen Verlustrisiken und Gewinnchancen weiterhin erfolgreich zu sein, ist die Wahrnehmung unternehmerischer Chancen wichtiger Bestandteil unserer strategischen Aufstellung. Ein Ziel besteht in der systematischen und dauerhaften Verbesserung von Arbeitsabläufen. Prozess- und Kostenoptimierungen sind ein zentraler Bestandteil des bereits in 2013 initiierten Programms „enviaM 20++“, welches sich über alle Geschäftsbereiche und Gesellschaften der enviaM-Gruppe erstreckt und auf mehrere Jahre angelegt ist. Darüber hinaus hat die enviaM-Gruppe ein systematisches Veränderungsmanagement etabliert und mit den bestehenden Optimierungsprogrammen verknüpft. Ziel ist es, Arbeits- und Verhaltensweisen zu hinterfragen und die Innovations- und Lernfähigkeit zu verbessern. Dabei fördern wir eine von Offenheit und Vertrauen geprägte Unternehmenskultur in der gesamten enviaM-Gruppe. Alte Denkmuster werden in Frage gestellt, Flexibilität, Kreativität und Ideenfindungspotenziale weiterentwickelt, Innovations- und Lernfähigkeit

¹²⁾ Die Netto-Schadenshöhe entspricht der erwarteten (Brutto-)Schadenshöhe nach Abzug der Wirkungen von bereits ergriffenen Risiko-Steuerungs- und Vorbeugemaßnahmen, wie z. B. abgeschlossene Versicherungen (Risiko-Wälzung) oder gebildete Rückstellungen (finanzielle Vorsorge).

verbessert, an Führungsstilen gearbeitet und letztlich die Kundenorientierung erhöht.

Ein weiterer Schwerpunkt ist eine übergreifende Geschäftsfeldentwicklung mit dem Fokus auf innovativen und kundenorientierten Produkten sowie Dienstleistungen. Im Hinblick auf die zunehmende dezentrale und regenerative Energieversorgung sollen neue Geschäftsmodelle entwickelt und somit unternehmerische Chancen wahrgenommen werden. Mit umfangreichen Investitionen im Bereich der erneuerbaren Energien können auch künftig Wachstums- und Ergebnischancen realisiert werden, insbesondere im Bereich der Windkraft auf dem Festland.

Die Bereitstellung von Netzdienstleistungen eröffnet Chancen im Netzbereich. In diesem Kontext beteiligen wir uns zum Beispiel an Untersuchungen und Studien zu den Themen Systemdienstleistungen, Energiespeicher, Flächenkraftwerke, innovative Messtechnik sowie Elektromobilität. Ein konkretes Betätigungsfeld ist die Unterstützung von Kommunen bei der Planung, beim Bau und bei der Betriebsführung der Straßenbeleuchtung, wobei insbesondere die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf effiziente LED-Technik im Fokus steht. Nicht zuletzt gewinnen durch die Vielzahl von dezentralen EEG-Anlagen Energiespeicher immer mehr an Bedeutung. Ein wirtschaftlicher Betrieb dieser Anlagen birgt entsprechendes Chancenpotential.

Die Datenübertragung als Dienstleistungsfeld bietet ebenfalls gute Chancen, da der Bedarf an entsprechender Bandbreite weiterhin erheblich steigen wird. Wachstumschancen in den Bereichen Smart Metering und Telekommunikation eröffnen sich dabei durch forcierte Investitionstätigkeiten in den Auf- und Ausbau von leistungsfähiger Infrastruktur.

Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung resultieren zudem aus einer fortgesetzten Optimierung des Beteiligungsportfolios sowie durch eine enge Zusammenarbeit der Beteiligungen im Unternehmensverbund. Wettbewerbs- und Ergebnischancen liegen auch in der Teilnahme an Ausschreibungen im Strom- und Gasbereich, im Bereich der Konzessionen oder der aktiven Vermarktung von energienahen

Dienstleistungen für Privat-, Gewerbe- und Geschäftskunden sowie für Energieversorgungsunternehmen.

PROGNOSEBERICHT

Rahmenbedingungen. Die 10-Punkte-Energie-Agenda des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) ist zum Ende der Legislaturperiode weitgehend umgesetzt. Damit wurden die grundlegenden Rahmenbedingungen für die weitere Ausgestaltung der Energiewende in Deutschland festgelegt. Sie sollen dazu beitragen, das Zieldreieck aus Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz wieder in Einklang zu bringen.

Ziel ist insbesondere eine gerechte Lastenverteilung der aus der Energiewende resultierenden Kosten und die Schaffung von Rahmenbedingungen zur Synchronisation des Ausbaus der erneuerbaren Energien mit dem Netzausbau. Die Neuregelung der Netzentgeltsystematik soll den Entwicklungen der Energiewende gerecht werden. Ziel ist es, die Netzentgelte fair zu ermitteln und gerecht auf alle Anschlussnehmer zu verteilen. Die zunehmende Eigenerzeugung von Verbrauchern und der damit verbundene geringere Energiebezug führen dazu, dass diese Kunden immer weniger für die Nutzung der Infrastruktur bezahlen, die dennoch vorgehalten werden muss. Dieser Entsolidarisierung kann ein neues Verhältnis von Grund- und Verbrauchspreis entgegenwirken. Da der Ausbau der erneuerbaren Energien und damit der Netze in Ostdeutschland besonders weit fortgeschritten ist, liegen die Netzentgelte hier höher als in anderen Regionen. Daher hat das BMWi das Netzentgeltmodernisierungsgesetz initiiert. Es soll zu einer Entlastung der Verbraucher in Ostdeutschland beitragen.

Die im Januar 2017 in Kraft getretene Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG 2017) regelt die Teilnahme und Durchführung an Ausschreibungsverfahren für erneuerbare Energien. Dadurch sollen diese noch besser in den Markt integriert werden. Im Jahr 2017 soll eine weitere Novellierung des EEG den Weg für technologie-übergreifende Ausschreibungen ebnen.

Im Geschäftsjahr hat die Bundesregierung zudem den Klimaschutzplan 2050 verabschiedet. Er soll sicherstellen, dass das deutsche Treibhausgasminderungsziel für das Jahr 2050 erreicht wird. Der Plan betrifft verschiedene Wirtschaftssektoren. Die Energiewirtschaft hat sich zum Ziel gesetzt, ihre CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2030 um rund 62 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren. Die Bundesregierung setzt sich für die Stärkung des EU-Emissionshandels ein, um effektivere Anreize zur CO₂-Vermeidung zu schaffen. In diesem Kontext sollen Strategien entwickelt werden, um den Strukturwandel in den von der Braunkohle geprägten Regionen abzufedern. Zu den Erfolgsfaktoren der Klimaschutzbestrebungen zählen Energieeffizienz und der Ausbau der erneuerbaren Energien. Durch die Sektorkopplung sollen die Bereiche Strom, Wärme und Verkehr zusammenwachsen und dadurch eine weitere Dekarbonisierung in den Bereichen Wärme und Verkehr erreicht werden. Fossile Energieträger sollen immer weniger genutzt werden.

Die Diskussion um die langfristige Energiezukunft in Deutschland wurde zudem durch das Impulspapier Strom 2030 und das Grünbuch Energieeffizienz begleitet. Das Impulspapier Strom 2030 beschreibt anhand von zwölf Trends die Rolle der erneuerbaren Energien und fossilen Brennstoffe bei der künftigen Erzeugung, die Sektorkopplung, den Netzausbau und dessen Finanzierung. Die enviaM-Gruppe bringt sich in den Diskussionsprozess ein. Die aus Sicht der enviaM-Gruppe wesentlichen Themen für das Gelingen der Energiewende sind die Rolle der Verteilernetze, die Chancen der dezentralen Sektorkopplung und die Digitalisierung. Die verstärkte Nutzung der erneuerbaren Energien für die Wärmeerzeugung und für den Verkehr sowie der Einsatz von Speichern reduziert den Netzausbau und senkt damit die Kosten der Energiewende. Das Grünbuch Energieeffizienz betont die Bedeutung von Effizienzmaßnahmen für das Gelingen der Energiewende. Auch hier spielen die Themen Sektorkopplung und Digitalisierung eine wesentliche Rolle.

Der Wandel von einer zentralen zu einer dezentralen Energieversorgung, die gleichermaßen ökologisch, effizient und intelligent sein muss, wird weiter voranschreiten. Damit ein-

hergehend steigt der Anteil der erneuerbaren Energien weiter an und der Trend zur Eigenversorgung setzt sich fort. Damit verbunden sind jedoch nicht nur Herausforderungen sondern auch unternehmerische Chancen. Proaktiv wird der Unternehmensverbund daher seine Produkt- und Dienstleistungsangebote, Versorgungslösungen und Kooperationsmodelle auf diese Entwicklungen ausrichten.

Vertrieb. enviaM strebt gemeinsam mit MITGAS auch in 2017 den Erhalt der Marktführerschaft unter den regionalen Energiedienstleistern in Ostdeutschland an. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die hohe Zufriedenheit der Kunden aufrechtzuerhalten. Demzufolge gilt für das Geschäftsjahr 2017 die vertriebliche Zielstellung, erneut den hohen Kundenzufriedenheitsindex von 79 Punkten zu erreichen.

Die Komplexität des Energiegeschäftes wird im Rahmen der Energiewende weiter zunehmen. enviaM erwartet für das Geschäftsjahr, trotz wachsender Sensibilisierung für ressourcenschonendes Verhalten, der allgemeinen Energiepreisentwicklung sowie des Trends zur zunehmenden Eigenversorgung durch erneuerbare Energien, leicht steigende leitungsgebundene Energiebezüge ihrer Kunden. Wachstumspotenzial sieht das Unternehmen im Bereich der Dienstleistungserbringung. Die Digitalisierung gibt hierzu entscheidende Impulse. In Kooperationen mit innovativen Partnern aus der Region wird die enviaM-Gruppe verstärkt digitale Anwendungen für verschiedene Kundenbedürfnisse entwickeln. Darüber hinaus stehen für unsere Kunden weiterhin dezentrale Versorgungslösungen, Angebote zur Eigenerzeugung, Beratungsleistungen bei Auditierungs- und Zertifizierungsanforderungen sowie die Erstellung von Energiekonzepten für Unternehmen und Kommunen im Fokus. Im Zusammenhang mit der Einführung intelligenter Messeinrichtungen und moderner Messsysteme werden zudem neue zeit- und lastvariable Tarife entwickelt.

enviaM und MITGAS setzen ihre Entwicklung vom reinen Strom- und Gaslieferanten zum ganzheitlichen Energiedienstleister konsequent fort. Einen Schwerpunkt bilden zunehmend auch EEG-Projekte mit Stadtwerken und anderen Partnern sowie die Vermarktung von Strom aus regene-

rativen Energien. Von besonderem Interesse für alle Kundengruppen sind Energieeffizienzmaßnahmen, um den steigenden Kosten der Energiewende zu begegnen.

Erneuerbare Energien. Die enviaM-Gruppe steht zur Energiewende. Der Ausbau der Erzeugung aus erneuerbaren Energien hat deshalb weiterhin eine hohe Bedeutung. Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) ab 2017 stellt im Hinblick auf die Ausschreibungsverfahren für die Vergütung von Windkraft- und Solaranlagen eine Herausforderung für die Projekte und Wachstumsziele der enviaM-Gruppe dar. Der Fokus liegt weiterhin auf dem Erwerb und der Eigenentwicklung von Wind- und Solarparks sowie zunehmend auf Kooperationen mit Projektplanern und Kommunen. Im Geschäftsjahr 2017 ist unter anderem die Errichtung von Windkraftanlagen in Sachsen-Anhalt vorgesehen. Die Beteiligungsangebote für verschiedene Interessengruppen werden ausgebaut. Bürger, Energiegenossenschaften und Unternehmen sollen über eine Online-Plattform die Möglichkeit erhalten, sich an Projekten der enviaM-Gruppe finanziell zu beteiligen.

Neue Geschäftsfelder. Die enviaM-Gruppe wird den Ausbau des Breitbandnetzes im Rahmen des Netzausbaus im Grundversorgungsgebiet weiter voranbringen. Der Unternehmensverbund arbeitet außerdem aktiv an Lösungen zur Energiespeicherung und zur Ausweitung der Vermarktung von Regelenergieleistungen. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern wird die enviaM-Gruppe im Rahmen von Pilotprojekten die Möglichkeiten der industriell nutzbaren stationären Energiespeicherung bei industriellen Kunden und Privatkunden mit verschiedenen additiven Nutzenanwendungen untersuchen.

Netz. Aus der im Geschäftsjahr verabschiedeten Novellierung der Anreizregulierungsverordnung resultieren für den Netzbereich zahlreiche neue Anforderungen. Die geänderten Rahmenbedingungen beeinflussen die Netzerlöse und damit die künftige Geschäftsentwicklung der MITNETZ STROM. Konkrete Auswirkungen ergeben sich ab der dritten Regulierungsperiode im Jahr 2019. Wesentlicher Investitionsschwerpunkt im Jahr 2017 wird erneut der Ausbau und die Verstärkung des Verteilernetzes für die Leistungs-

aufnahme und den Transport erneuerbarer Energien unter Beibehaltung der Versorgungssicherheit sein. Dabei werden zunehmend intelligente Netztechnologien zur Laststeuerung und Spannungsregelung eingesetzt. Zudem wird der Beginn der Einführung intelligenter Messeinrichtungen und moderner Messsysteme eine wesentliche Herausforderung im Jahr 2017 sein.

Die Verteilernetzbetreiber übernehmen schon heute eine hohe Verantwortung für das Gesamtsystem. Die Rollen- und Aufgabenverteilung zwischen Verteilernetzbetreiber und Übertragungsnetzbetreiber im Netz- und Systembetrieb muss an die neuen Rahmenbedingungen angepasst werden. Die Erzeugung und Einspeisung finden zunehmend im Verteilernetz statt. MITNETZ STROM setzt sich mit den geänderten Anforderungen auseinander und entwickelt gemeinsam mit den anderen Flächennetzbetreibern ein neues Leitbild für die zukünftige Positionierung. Wesentlicher Bestandteil dabei ist die Weiterentwicklung des Verteilernetzes zu einem leistungsstarken und intelligenten Netz, auf dessen Basis das Internet der Energie in der Region entstehen kann. Die enviaM-Gruppe arbeitet hierzu intensiv an Forschungs- und Pilotprojekten gemeinsam mit den Hochschulen der Region und weiteren Partnern. In diesem Zusammenhang werden neue Produkte und Dienstleistungen im Netzbereich sowie zusätzliche Systemdienstleistungen entwickelt. Diese bilden die Voraussetzung für die neue Rolle der Verteilernetzbetreiber als Systemkoordinatoren.

Konzessionen. Die Intensität des Wettbewerbs sowohl bei Strom- als auch bei Gas-Konzessionen wird in den kommenden Jahren unverändert anhalten. Über ein etabliertes Konzessions- und Kommunalmanagement strebt enviaM die Sicherung der Konzessionsverträge an.

Beteiligungen. Die dauerhafte Optimierung des Beteiligungsportfolios bleibt ein wesentliches Aufgabenfeld von enviaM. Darüber hinaus wird der Unternehmensverbund die Zusammenarbeit mit kommunalen Partnern weiter intensivieren, um Wachstumschancen im Zuge der Energiewende gemeinsam zu nutzen.

Personal. Die ziel- und bedarfsgerechte Personal- und Führungskräfteentwicklung sowie die Unterstützung des Veränderungsprozesses in der enviaM-Gruppe bleiben auch im Geschäftsjahr 2017 Schwerpunkte des Personalmanagements. Dabei stehen unter anderem die Nachfolgeplanung, die Qualifizierung der Mitarbeiter für zukünftige Anforderungen zum Beispiel durch die Digitalisierung sowie der Ausbau und die Flexibilisierung des internen Arbeitsmarktes im Vordergrund. Zudem wird die enviaM-Gruppe die Zusammenarbeit mit den Hochschulen und Bildungsträgern der Region vertiefen, um weitere gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte umzusetzen.

Prognose 2017. Ziel von enviaM ist es, die langfristige Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Für das Geschäftsjahr 2017 geht enviaM von einem Stromabsatz für Privat-, Gewerbe-, Geschäftskunden von rund 8.600 Gigawattstunden aus. Der prognostizierte Anstieg im Vergleich zu 2016 resultiert aus Mengenzuwächsen in den vorgenannten Segmenten insbesondere durch Akquise- und Reakquisemaßnahmen.

Das Unternehmen prognostiziert für 2017 ein betriebliches Ergebnis nach IFRS in der Größenordnung von rund 280 Millionen Euro. Die Basis dafür bildet ein stabiles Geschäft im Stromvertrieb. Ergebnisverbessernd wirken im Wesentlichen ein höheres Beteiligungsergebnis der MITNETZ STROM. Dies resultiert aus geringeren Aufwendungen für Maßnahmen zur Substanzerhaltung. Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden mit rund 135 Millionen Euro veranschlagt. Damit liegen diese circa 10 Prozent unter dem Niveau von 2016. Schwerpunkt der Investitionstätigkeit bildet weiterhin das Stromverteilernetz.

Der Lagebericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen zur Entwicklung von enviaM. Diese Aussagen sind ausschließlich Erwartungen, die auf heutigen Annahmen und Einschätzungen beruhen. Auch wenn der Vorstand davon überzeugt ist, dass die getroffenen Annahmen und Planungen zutreffend sind, können die tatsächliche Entwicklung und die tatsächlichen Ergebnisse in der Zukunft aufgrund der Vielzahl von internen und externen Faktoren hiervon abweichen.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Frauen in Führungspositionen. Auf Basis des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst hat der Aufsichtsrat der enviaM im Geschäftsjahr 2015 verbindliche Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat in Höhe von 20 Prozent und für den Vorstand in Höhe von null Prozent festgelegt. Zum 31. Dezember 2016 betrug die Frauenquote im Aufsichtsrat 20 Prozent. Die Quote für den aus drei Personen bestehenden Vorstand der enviaM entspricht der Quote zum Festlegungsstichtag.

Für die erste und zweite Führungsebene hat sich das Unternehmen verpflichtet, einen Frauenanteil von jeweils 30 Prozent zum 30. Juni 2017 zu erreichen. Zum 31. Dezember 2016 beträgt der Anteil an Frauen in der ersten Führungsebene 35,7 Prozent und in der zweiten Führungsebene 30,6 Prozent. Die enviaM Gruppe hat in den letzten Jahren verschiedene Aktivitäten unternommen, um Frauen zu fördern und auf dem Weg in eine Führungsaufgabe zu begleiten. Hierzu zählen das Potenzialträgerprogramm sowie Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Im Jahr 2017 werden der Aufsichtsrat und der Vorstand die gesetzten Ziele überprüfen und für fünf Jahre eine neue Selbstverpflichtung beschließen.